

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

187 (11.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056762](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056762)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Hant u. Henschlagens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 187.

Sonntag, den 11. August 1895.

21. Jahrgang.

Zur Erinnerung an 1870/71.

11. August.

Am 11. August 1870 erließ der Oberbefehlshaber im Kriege, König Wilhelm von Preußen, in St. Avoird auf französischem Boden eine Proklamation an das französische Volk, welche in gemessenem Tone der Bevölkerung ankündigte, welche Nothwendigkeiten der Krieg ihr auferlege, daß sie aber vollkommenen Sicherheit der Person und des Eigenthums genießen werde, solange sie nicht durch feindselige Handlungen gegen die Truppen sich selbst dieses Schutzes beraube. Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten, nicht mit den Bürgern Frankreichs, hieß es in der Proklamation. Leider war es im Verlaufe des Krieges wiederholt nötig, scharfe Maßregeln gegen die Bevölkerung zu ergreifen, die sich oft nicht nur feindselig gegen die Truppen zeigte, sondern sich sogar am Kampfe betheiligte.

12. August.

Am 12. August 1870 zog der preussische Kronprinz in Nancy ein und damit war Lothringen mit Ausnahme von Metz, Diedenhofen und einiger kleiner Grenzfestungen in deutschen Händen. Nancy, die alte Hauptstadt Lothringens, wurde von einem Zug Ulanen in Besitz genommen. Bei dieser Gelegenheit konnte man so recht die unglaubliche und schimpfliche Fahrlässigkeit, mit welcher von den französischen Generalen in diesem Kriege verfahren wurde, beurtheilen. Die ausschwärmende deutsche Reiterei der II. Armee, die am 12. August ihre Refognoszierungen bereits bis zur Mosel erstreckte, fand die Flußübergänge südlich von Metz, bei Pont à Mousson und Nancy fast gar nicht beobachtet; Kopflosigkeit und Leichtsinns überall bei diesem französischen Vorhaben, Spaziergang à Berlin. Die Folge der Besetzung von Nancy war, daß die bei Wörth geschlagene Armee Mac Mahons bei ihrem Rückzuge die Straße Nancy-Toul ausgeben und eine südliche Richtung einschlagen mußte.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August. Die „Nationalzeitg.“ rath von einem Besuch der in Frankreich befindlichen deutschen Soldatengräber seitens der Kriegervereine ab, da ein solcher als eine Uebersetzung der deutschen Erinnerungsfeier auf französisches Gebiet angesehen werden müsse. Den Gefühlen der Franzosen sei in dieser Beziehung Rechnung zu tragen.

Diesigen Blättern zufolge sollen die an Bord des „Kaiseradler“ eingeschifften Prinzen an den Kinderpocken erkrankt sein.

Zu den bekanntesten, ebenso anmaßlichen wie von Franzosen für zugehenden Bemerkungen der „Daily News“ über die vom Kaiser Wilhelm an Bord des deutschen Panzerschiffes „Wörth“ am 6. August veranstaltete Erinnerungsfeier bemerkt der „Berl. Lokal-Anzeiger“ sehr treffend: „Der deutsche Kaiser befindet sich wenn er an Bord eines deutschen Kriegsschiffes weilt, nach völkerrechtlichen Grundsätzen auf deutschem Boden. Die Rücksicht auf England hat ihn vielleicht abgehalten, in seiner Rede die erbärmliche geradezu völkerverwundliche Rolle zu erwähnen, die England, wo damals auch ein liberales Ministerium am Ruder war, während der ersten Zeit des deutsch-französischen Krieges durch seine heimliche Unterstützung Frankreichs gespielt hat. Mit dem Verschweigen dieser Thatsache, an die man sich in Deutschland gerade jetzt lebhaft erinnert, ist Rücksicht genug auf England genommen, und diese Rücksicht erscheint fast als zu groß, wenn man sie mit dem unerschämten Hochmuth vergleicht, mit dem ein englisches Blatt es wagt, dem deutschen Kaiser den Text seiner Reden vorzuschreiben zu wollen.“

Auch die „Daily News“ hat sich herausgenommen, unsern Kaiser zu schulmeistern, indem sie schreibt: „Es ist wesentlich, daß während des Besuches des deutschen Kaisers nichts gethan oder gesagt wird, was die Welt zu dem Glauben verleiten könnte, daß unsere Freundschaft zu Deutschland geringere Rücksichtnahme für Frankreich involvire. Der Kaiser selbst hätte gut gethan, in britischen Gewässern eine Bezugnahme auf den deutsch-französischen Krieg zu unterlassen. Der Anlaß war allerdings sehr verlockend, aber Kaiser sollten solcher Verlockung widerstehen können. Die Aeußerungen des Kaisers über Wörth geschähen allerdings an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, über welches wir selbst wenn es sich in britischen Gewässern befindet, keine Jurisdiction haben. Jedenfalls hat der Vorfall mit England gerade so wenig zu thun, als ob er sich in Hamburg ereignet hätte. Unsere französischen Freunde müssen Discretion üben.“ Wir hoffen, daß derartige Aeußerungen die von uns gewünschte Wirkung ausüben und Kaiser Wilhelm zu kühler Zurückhaltung England und der ganzen englischen Gesellschaft gegenüber bestimmen werden. Die Achtung vor unserer nationalen Würde gebietet die entschiedenste Zurückweisung solcher Unverschämtheiten, und mit den „Hamb. Nachr.“ können wir nur wünschen, daß dies auch möglichst deutlich und bestimmt in officieller Form geschehe.

Das Schloß Dwaßden, das der Kaiser angekauft haben soll, ist ein Bestandtheil des Hansemannschen Fideicommisses; die Meldung entbehrt daher der Begründung.

Die weit verbreitete Abneigung gegen die Invaliditäts- und Altersversicherung richtet sich nicht gegen die grundlegenden Vorschriften des Gesetzes, vielmehr hauptsächlich gegen das umständliche Verfahren, das sogenannte Meldeverfahren, als dessen Hauptmangel die Verwendung der Marken und die Quittungskarten gelten. Mehr und mehr gewinnt die Ueberzeugung, daß die Mängel des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes nur

durch eine gründlichere Reform des ganzen Gesetzes zu beseitigen seien, die Oberhand, und in Verbindung damit tauchen Vorschläge auf, wie die als nothwendig erkannte Reform praktisch durchzuführen sein möchte. Ein neuerdings gemachter Vorschlag will die Marken und Quittungskarten in Wegfall bringen und der Gemeinde durch das Gesetz die volle Verantwortlichkeit für den Eingang der Beiträge auferlegen, selbstverständlich unter der Befugniß der zwangsweisen Beitreibung von den Zahlungspflichtigen. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde die Hauptangriffspunkte des bestehenden Gesetzes, die Beitragsmarken und die Quittungskarten, vollständig beseitigen, wie auch die Mitwirkung der Postverwaltungen bei Durchführung des Gesetzes ganz in Wegfall kommt. Für die Versicherungsanstalten würden die Kartenregistaturen mit ihren ungeheuerlichen Massenanhäufungen überflüssig.

Kassel, 9. August. Die Kaiserin unternahm gestern Nachmittag mit den ältesten kaiserlichen Prinzen zu Wagen einen Ausflug nach Wilhelmsthal. — Minister Freiherr v. Berlepsch ist heute hier angekommen.

Sigmaringen, 9. August. Der König und die Königin von Rumänien trafen heute in Ulm bei Freiburg zum Besuche der Fürstin-Mutter Josephine von Hohenzollern ein.

Ausland.

Wien, 8. August. Nach angeblich verlässlichen Nachrichten aus Maceonien, die in Konstantinopel eingegangen sind, betrug um die Mitte des Monats Juli die höchste Ziffer der Streitkräfte der aufständischen Banden 600, wovon 60 Mann gefallen und 30 gefangen genommen sind; etwa 60 Mann sind zerstreut und halten sich im Perim-Dagh verborgen; der Rest ist nach Bulgarien geflüchtet. Die Bewegung dürfte nach dem Ausspruche der Hauptbetheiligten als erloschen anzusehen sein. Weitere ernste Umrübe von Banden seien nicht zu erwarten, da die bulgarische Regierung infolge des Einschreitens der Mächte die Bildung neuer Banden energisch verhindert habe und das macedonische Komitee in Sofia wegen der Auslichtlosigkeit der Bewegung seine Thätigkeit einzuschränken begann. — In bulgarischen kirchlichen Kreisen Konstantinopels, welche jüngst von Seiten der Türkei zur Geduld ermahnt wurden mit dem Bedenken, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Ertheilung von Berats ungeeignet sei, hegt man Hoffnung, demnächst wenigstens zwei Berats zu erhalten.

Esseg, 9. Aug. Nachdem trotz des Verbots des Bürgermeisters die ungarische Theatergesellschaft auf höhere Weisung ihre Vorstellungen fortsetzte, fand gestern Abend vor dem Theater eine sehr große Demonstration statt. Das Theater wurde mit Steinen bombardirt, so daß das Militär mit aufgeschanztem Bajonet die Demonstranten auseinandertreiben mußte.

Rom, 8. August. Der König und die Königin sind heute Abend nach Monza abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Minister und die Behörden zur Verabschiedung anwesend. Von der Menge wurden die Majestäten lebhaft begrüßt.

Kopenhagen, 9. August. Der König erhob den Besitzer des Gutes Selsø, preussischen Rittmeister Baron Scheel-Wessén, in den dänischen Grafenstand.

Paris, 9. August. Dem „Gaulois“ zufolge tritt der französische Botschafter in London, Baron Courcel, demnächst zurück, da er sich von seiner Thätigkeit mit dem neuen englischen Kabinett keine Wirkung verspricht. Als sein Nachfolger wird der Gesandte in Bern, Barrière, genannt.

Brüssel, 9. Aug. Die Kammer nahm sämtliche 15 Artikel der Schulgesetzvorlage mit zahlreichen Besserungsanträgen an, ohne jedoch über das ganze Gesetz abzustimmen. Das Votum über das ganze Gesetz wird erst dann erfolgen, wenn dasselbe mit allen von der Kammer angenommenen Besserungsanträgen den Abgeordneten gedruckt vorliegen wird.

London, 8. August. Auf dem Wege über Havana werden der „Times“ einige Einzelheiten über die Besetzung der kleinen Insel Trinidad durch die Engländer gemeldet. Die Besetzung erfolgte im Januar durch das Kriegsschiff „Barraconta“, dessen Schiffszugmeister zum Gouverneur und dessen Arzt zum Sanitätsbeamten auf der Insel ernannt wurde. Die Landung war schwierig. Die Leute kletterten auf die Felsen und verließen die Ankerungsstelle, zogen eine britische Flagge auf und vergruben am Fuße der Flaggenstange eine Flasche, in der sich die Proklamation befand. In einem kleinen Thale am östlichen Abhange fand man frisches Wasser und in der Nähe desselben einige Vegetation. An anderen Stellen wurden Stämme großer Bäume entdeckt, aber Bäume selbst waren nicht zu sehen. Von Thieren keine Spur. Der Zweck der Besetzung der kleinen Insel im südlichen Atlantischen Ozean ist, einen Stützpunkt für das von Argentinien nach England zu legenden Kabel zu erhalten. Bis jetzt gehen alle Kabeldepeschen über Rio de Janeiro, und da schon oft Klagen über Zurückhaltung und Verstimmlung von Depeschen durch die Brasilianer laut geworden sind, so ist der Wunsch, ein direktes Kabel zu haben, ganz erklärlich. Die Brasilianer andererseits wollen das verhindern und machen deshalb Anspruch auf die Insel. Für ein ununterbrochenes Kabel zwischen Argentinien und England soll die Entfernung zu groß sein.

London, 9. Aug. Gestern Nachmittag traten die neuen Mitglieder der Regierung zusammen, um über die Ehrenrede und die internationalen Beziehungen Englands zu den übrigen Mächten zu berathen. — Unter dem Titel „Frankreich und England“ veröffentlicht das Blatt „Spectator“ einen Aufsehen erregenden Artikel über die Folgen eines gemeinschaftlichen Vor-

gehens Frankreichs und Rußlands betreffs Aegyptens. Wenn diese beiden Mächte England ein Ultimatum stellen sollten wegen sofortiger Räumung Aegyptens, so würde England augenblicklich dem Dreibunde beitreten.

Cowes, 8. August. Prinz Heinrich frühstieckte heute mit dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, worauf der Kaiser seinen Bruder nach dem Panzerschiff „Wörth“ begleitete und sich dort von ihm verabschiedete. Das deutsche Geschwader trat dann die Rückfahrt nach Wilhelmshaven an. Auf der Yacht „Meteor“ wohnte S. Majestät der Kaiser dem Auslaufen der deutschen Kriegsschiffe bei, welche die Kaiserflagge auf dem „Meteor“ und später die königliche Standarte auf den Zinnen des Schlosses in Osborne mit 21 Schüssen begrüßten. Der Kaiser begleitete das Geschwader eine Strecke, besuchte alsdann den Lord Londale an Bord der Yacht „Berena“, blieb zum Frühstück und stattete dann verschiedene andere Besuche ab. Nachmittags gab der Kaiser eine große Theegesellschaft an Bord der „Hohenzollern“. Das Promenadendeck war prächtig mit Blumen geschmückt, welche die Königin aus den Gärten des Schlosses Osborne gesandt hatte.

Ryde, 8. August. Heute Abend gab der Prinz von Wales zu Ehren des Kaisers an Bord der königlichen Yacht „Osborne“ ein Festmahl, an welchem zahlreiche Gäste, Mitglieder des königlichen Hauses und der Hofgesellschaft Theil nahmen.

Cowes, 9. August. Heute Morgen 9 Uhr begab sich der Kaiser an Bord der „Britannia“ des Prinzen von Wales, um die Regatta um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis um die Insel herum mitzumachen.

Madrid, 9. August. Das spanische Geschwader hat Ferrol verlassen und begibt sich von dort nach Tanager.

Madrid, 9. Aug. Ein englisches Telegramm aus Cuba meldet, man schätze die Defensivstärke der Insurgenten in der Provinz Santiago auf 200 000 gut bewaffnete Mann.

Sofia, 9. Aug. Zankow erklärte, die bekannte russische Mittheilung entspreche vollständig den Ansichten der amtlichen Kreise Rußlands. Der Fürst habe keine Hoffnung, von Rußland anerkannt zu werden, das klare Absichten verfolge und nicht wünsche, daß das Bulgarenvolk durch den Fürsten einem Mißfall in die Stambulow'sche Politik ausgekostet werde.

Sofia, 9. August. In Regierungskreisen tritt bestimmt das Gerücht auf, Fürst Ferdinand werde, um die inneren Schwierigkeiten besser bekämpfen zu können, die Unabhängigkeit Bulgariens proclamiren und sich von der Sobranje zum König ausrufen lassen. (?) — Zankows Organ ist wegen Aufstellung der Candidatur eines neuen Fürsten für Bulgarien (des Prinzen Georg von Griechenland) unter Anklage gestellt worden.

Tanager, 8. August. Hier sind 4 britische Kriegsschiffe eingetroffen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 10. August. Dem Lt. z. S. Schmidt von Schwind ist ein vom 10. August d. J. ab rechnender 45tägiger Urlaub nach Heidelberg und innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bewilligt. — Weihenburg, „Wörth“, Kapit. z. S. Hofmeister, Korv.-Kapit. Weiser und Göde sind in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Mar.-Zahlm. Felix Schmidt ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Ober-Bozarschiffinspektor Reimann hat einen einmonatlichen Urlaub angetreten.

— Briefl. für den Chef des Marinegeschw. Vizeadm. Roester und Flaggjoch „Kunfirt Friedrich Wilhelm“, S. M. S. „Brandenburg“, „Weihenburg“, „Wörth“, „Jagd“; für das Kommando der II. Division des Marinegeschw. Chef: Komtradm. Barandou und Flaggjoch „Sachsen“, S. M. S. „Bader“, „Bayer“, „Württemberg“, „Fest“ sind bis 13. August nach Wilhelmshaven, für S. M. S. „Friedrich Carl“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren. Durch N. K. D. vom 4. d. M. ist der Mar.-Ob.-Stabsarzt 2. Kl. Prinz zum Mar.-Ob.-Stabsarzt 1. Kl. unter Vorbehalt der Patentirung befördert. — Dem Mar.-Ob.-Stabsarzt 1. Kl. Gruppe, Garnisonarzt zu Wilhelmshaven, ist auf sein Gesuch der Absicht mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Marineärzte mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Gleichzeitig ist demselben bei dieser Veranlassung der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife und Schwertern am Ringe verliehen.

— Wilhelmshaven, 10. Aug. Laut Verfügung des Oberkommandos der Marine vom 7. d. M. ist der Unterlieutenant z. S. Wersmann unter Versetzung von hier nach Kiel zur I. Torpedobothelteilung kommandirt worden.

— Der ehemalige Marineminister von Stosch feiert am 12. August an seinem jetzigen Wohnsitze in Deßau im Rhein-gau, den Tag der Erinnerung an seinen vor 60 Jahren erfolgten Eintritt als Offizier in die Armee. Die deutschen Industriellen werden dem Jubilar zu dem gedachten Ehrentage eine Glückwunschsadresse durch eine Deputation überreichen lassen.

— In dem Etat der Kaiserlichen Marineverwaltung für 1896/97 wird insofern gegenüber dem laufenden und den Etats der vorhergegangenen Jahre eine wesentliche Aenderung hervor-treten, als die Forderungen, die für Personalvermehrung seit 1862/63 auf Grund der dem Etat für dieses Jahr beigegebenen Denkschrift in den letzten Jahren gestellt waren, in Fortfall kommen. Man hatte für die Ausführung des Planes der Verstärkung des Flottenpersonals den Zeitraum von vier Jahren in Aussicht genommen und hat innerhalb dieses Zeitraumes auch die Durchführung vollendet. Die Befichtspunkte für die fernere Gestaltung des Marineetats, soweit der Personalbedarf für noch zu bewilligende Schiffe und anderweite Indienststellungen in Frage kommt, sind in der erwähnten Denkschrift zum Etat 1892/93 gleichfalls festgelegt. Danach ist für jedes neue Schiff der Schlacht- und Kreuzerflotte (kein Ersatzbau), das im Krieges-fall in den heimischen Gewässern als Schlachtschiff oder Kreuzer Verwendung finden soll, vom Matrosen- und Handwerkerpersonal

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzettel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

die Hälfte, vom Maschinenpersonal 2/3 der etatsmäßigen Besatzung erforderlich. Für Ersatzbauten dieser Schiffsklassen ist der Etat um den Unterschied in der Stärke der Friedensflotte zu erhöhen oder erniedrigen. Für jede neue auswärtige Station ist die 1 1/2fache Besatzung der für dieselbe in Aussicht genommenen Schiffsklassen dauernd durch größere oder kleinere Schiffstypen besetzt worden, ist der Etat um den Unterschied zwischen der 1 1/2fachen Besatzung zu erhöhen oder zu erniedrigen. Für jede neue dauernde Indiensthaltung zu Schul-, Versuchs- oder sonstigen Zwecken ist der Etat um die Besatzung des betreffenden Schiffs oder Fahrzeuges zu erhöhen. Für jedes Schul- oder Versuchs- oder sonstiges Schiff schließlich, das dauernd durch ein größeres oder kleineres ersetzt wird, ist der Etat um den Unterschied in der Besatzungsstärke dieser Schiffe zu erhöhen oder zu erniedrigen.

Die Verhandlungen mit der marokkanischen Regierung wegen der für die Ermordung des Deutschen Kocktroh zu gewährenden Genugthuung werden, wie der „N. Z.“ von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits in den nächsten Tagen zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Geldentschädigung in Höhe von etwa einer Viertel Million Francs bereits ausgezahlt ist, während noch einige Einzelheiten der Erledigung harren. Dann wird auch das Ergebnis der Verhandlungen amtlich bekannt gegeben. Eine Meldung, daß angesichts der Verstärkung des spanischen Geschwaders vor Tanger und der Entsendung eines britischen Geschwaders nach Marokko auch zu den deutschen Schiffen „Hagen“ und „Marie“ eine Verstärkung stoßen soll, muß in diesem Zusammenhang für unrichtig gehalten werden.

Kiel, 9. Aug. S. M. S. „Blücher“ ist ins Trockendock der Kaiserlichen Werft gegangen. Der Aviso „Grille“ ist heute Morgen in See gegangen. Auf dem Strome liegt somit nur das Flaggschiff „Belikan“.

Berlin, 9. Aug. Kanonenboot „Wolf“, Rmdt. Korv.-Kapt. Kretschmann, ist gestern in Port Said eingetroffen und geht morgen die Heimreise fort.

Petersburg, 9. August. Der Kaiser hat befohlen, daß der Dampfer „Moskwa“ von der Freiwilligen Flotte angekauft und unter Benennung mit dem Namen „Pruth“ als Schulschiff in die Schwarze Meer-Flotte eingestellt werden solle.

Paris, 7. August. Ein verschwundenes Torpedoboot verfestete gestern die Angestellten des Arsenals von Orient in große Aufregung. Das Boot Nr. 69, das eben repariert worden war und dessen Besatzung sich am Lande befand, war spurlos verschwunden. Man sandte sofort mehrere Torpedoboote auf die Suche nach dem verschwundenen Schiffe aus; allein erst bei Eintritt der Ebbe entdeckte man den Hauchfang, der aus dem Wasser hervorragte. Wie sich nachträglich herausstellte, hatte man vergessen die Wasserpumpe zu schließen, und so hatte sich das Schiff nach und nach mit Wasser gefüllt, bis es unterging.

London, 9. Aug. Zwischen der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und dem Postamt zu Cowes ist eine Telephonanlage eingerichtet worden, so daß an den Kaiser und seine Begleitung ohne Verzug Meldungen erfolgen können.

Lokales.

Wilhelmshaven, 10. Aug. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Balois, kehrt heute Abend vom Urlaub zurück und wird morgen die Dienstgeschäfte wieder übernehmen.

Wilhelmshaven, 10. August. Der Küstenbezirks-Inspektor, Kapt. z. S. z. D. Klaus, ist vom Urlaub und der Dienstreise zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 10. August. S. M. S. „Friedrich Carl“, Rmdt. Kapt. z. S. Wobrig, hat gestern aus dem Hafen geholt und ist heute Morgen 7 Uhr 40 Min. mit dem Pumpendampfer „Kraft“ zur Vornahme der vorgeschriebenen Probefahrt in See gegangen. Die Seefahrtbesichtigung findet heute Nachmittag 3 Uhr durch den stellvert. Stationschef, Kapt. z. S. Bruner statt. An derselben nehmen wie gewöhnlich, der Stations-Ingenieur, Stabs-Ingenieur Seydell und der Stationsarzt, Mar.-Ch.-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Braune Theil.

Wilhelmshaven, 10. August. S. M. S. „Siegfried“, Rmdt. Korv.-Kapt. Fischer und S. M. Tender „Hay“, Rmdt. Lieut. z. S. Herrmann, liefen gestern Nachmittag 4 Uhr nach dem Eintreffen sofort in den Hafen ein. Vorher war das Artillerieschulschiff „Mars“, Rmdt. Kapt. z. S. Galster (Karl), eingelaufen und nach der Kohlenbrücke verholt. — Im neuen Hafen liegen nunmehr S. M. S. S. „Silberbrand“, „Fritzhof“, „Beowulf“, „Ulan“, „Hay“ und „Wega“, auf der Werft: S. M. S. „Siegfried“.

Wilhelmshaven, 10. Aug. Die beiden Divisionen des Manberggeschwaders werden heute Mittag auf Abede anern.

Wilhelmshaven, 10. August. Das in Helgoland stationierte Wachboot „Wega“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 10. August. Die Torpedobootsflottille bestehend aus dem Ab. „Blitz“, 2 Divisionsbooten und 11 Torpedobooten ist heute Morgen hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 10. August. S. M. Expdtt. „S 67“ hat am 9. d. M. Nachmittags außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 9. August. Allen ehemaligen Angehörigen deutscher Truppenteile, welche sich an den von ihren Truppenteilen aus Anlaß der fünfzigjährigen Jubiläumfeier der Siegestage des Jahres 1870 an den Garnisonorten veranstalteten Festlichkeiten zu beteiligen wünschen, sowie solchen Veteranen des Feldzuges 1870/71, welche an einer größeren, besonders einer provinziellen Jubelfeier teilnehmen wollen, wird die Reise zu denselben und zurück auf den oldenburgischen sowie den preussischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Main-Neckar-, Werra-, Saale- und Weimar-Geraer Bahn in der 3. Wagenklasse aller Züge unter den nachstehenden Bedingungen auf Militärfahrkarten gestattet: 1. Die Vergünstigung gilt für alle Veranstaltungen der in Rede stehenden Art innerhalb der Monate August und September d. Js. gegen Vorzeigung des Militärpasses oder, wenn solcher nicht vorhanden ist, einer Bescheinigung des zuständigen Landwehr-Bezirks-Kommandos, daß der Betroffene bei dem die Jubelfeier veranstaltenden Truppenteil seiner Militärpflicht genügt hat. 2. Veteranen, welche an Jubelfesten obgedachter Art teilnehmen wollen, haben sich durch Vorzeigung des Bescheinigungsscheines der Kriegsdienstmünze für Kombattanten oder Nichtkombattanten des Feldzuges 1870/71 zu legitimieren; für den Fall des Verlustes derselben, ist eine Bescheinigung, wie in der Bekanntmachung vom 29. Juni angegeben, beizubringen, wobei noch bemerkt wird, daß die etwa erforderlichen Beglaubigungen von Abschriften eingereicht oder sonst zur Mitnahme nicht geeigneter Bescheinigungen in amtlicher Form nur durch die Ortspolizeibehörde usw. und nicht durch den Verbandsvorstand von Veteranenvereinen zu erfolgen hat. 3. Die militärischen Ausweise werden bei Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkarten-Ausgabestellen abgestempelt; die Vergünstigung wird nur für die gewöhnliche Route, d. h. den Eisenbahnweg, für den die Fahrkarten im regelmäßigen Verkehr Gültigkeit haben, gewährt. 4. Die Be-

nutzung von D-Zügen ist nur gegen Zahlung der tarifmäßigen Platzartengebühr gestattet; bei Benutzung der 3. Wagenklasse wird das tarifmäßige Fahrgehalt berechnet. 5. Auf den diesseitigen sowie den preussischen Staatsbahnen und den obengenannten Thüringischen Privatbahnen werden auf jede Militärfahrkarte 25 Kilogr. Freigeleit gewährt. Auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, sowie auf der Main-Neckar-Bahn werden nur 10 Kilogr. Handgepäck frei befördert.

Wilhelmshaven, 10. August. Die große Rasse der letzten Zeit beginnt bereits auf den Stand der Feldfrüchte einen vererblichen Einfluß auszuüben. Das Kartoffelkraut fängt an zu faulen und die Fäule theilt sich stellenweise auch den Knollen schon mit. Auf schwerem Marschboden wird die Güte der Kartoffeln bei anhaltender Rasse mehr mitgenommen, als auf durchlässigem sandhaltigen Boden. Weniger schädlich ist der viele Regen dem Weizkohl, der in den Feldern hauptsächlich in großer Menge angebaut wird, gewesen. Derselbe steht vielmehr gut und kann schon geschnitten werden. Grüne Bohnen giebt es auch genug.

Wilhelmshaven, 10. August. Nach einer Entscheidung des Obergerichtes braucht ein Steuerpflichtiger, der sich in seiner Deklaration auf seine Bücher bezieht, die Bücher zwar nicht dem Vorsitzenden der Berufungskommission einzureichen, wie es oft verlangt wird, dagegen ist er verpflichtet, dieselben einem Mitgliede oder Beauftragten der Kommission in dessen Wohnung vorzulegen.

Wilhelmshaven, 10. Aug. Das Schützenfest ist wieder da und damit auch das älteste Volksfest unserer Einwohnerschaft. Was in anderen Städten die Vogelwiese oder das Kinderfest, ist hier das Schützenfest. Niemand, der Anspruch darauf erhebt, ein guter Wilhelmshavener zu sein, darf auf dem Schützenfest fehlen. Aber auch die benachbarten oldenburgischen Gemeinden ziehen zahlreiche Besucher zu dem bei Jung und Alt beliebten Volksfest in der leichten Budenstadt bei Bant. Für Unterhaltungen jeder Art wird wie in den Vorjahren gesorgt sein. Von den mannigfachen größeren Zelten wird gewiß das aus früheren Jahren her bestens bekannte Theater Melich eine sehr starke Anziehungskraft auf das Publikum ausüben, auch der norddeutsche Circus wird kaum weniger besucht werden, als die im Lenhoff'schen Festsitz aufzutretende Hartmann'sche Sängergesellschaft. Letztere ist bei den Besuchern des Schützen- und Schießfestes schon längst heimisch geworden. Aber auch sonstigen Vergnügungen fehlt es nicht, so daß man wohl auf einen starken Festbesuch rechnen darf, falls der Himmel seine Schotten dicht hält. Der Ausmarsch der Schützen beginnt um 3 Uhr. Der Zug wird etwa um 3 1/2 Uhr vor der Station eintreffen.

Wilhelmshaven, 10. August. Der Dampfer „Edwarden“ unternimmt morgen Nachmittag um 5 Uhr eine Luftfahrt um das Manberggeschwader.

Wilhelmshaven, 10. August. Nach den bestehenden Bestimmungen hat jeder Landbriefträger auf seinem Befehlswege ein Annahmeprotokoll mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auslieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat ihm der Landbriefträger das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Uebersetzung von der bewirkten Eintragung gewährt werden. Wie mehrfache Wahrnehmungen erkennen lassen, sind diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselbe gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt.

Wilhelmshaven, 10. August. Mit dem 20. August tritt das neue Jagdscheingesetz in Kraft. Demzufolge werden zwei Arten Jagdscheine ausgegeben: Jahrescheine von gelber Farbe für 15 Mk. und Tagesjagdscheine (auf 3 hintereinander folgende Tage lautend) von rother Farbe für 3 Mk.

Bant, 9. August. Der Oberkirchenrath hat genehmigt, daß in denjenigen Gemeinden, welche die 25. Wiederkehr des Tages von Sedan feiern und sich nicht darauf beschränken wollen, in dem Gottesdienste des vorhergehenden Sonntags des uns geschenkten Sieges zu gedenken, am Montag den 2. September ein außerordentlicher Gottesdienst abgehalten wird.

Aus der Umgegend und der Provinz

Biel, 9. August. Gestern haben vier Einquartierung erhalten, Mittags um 1 Uhr rückte nämlich eine Kompanie des Seebataillons aus Wilhelmshaven in Begleitung mehrerer höherer Offiziere, mit der ganzen Musikkapelle des Seebataillons an der Spitze hier ein, und bezog hier auf 5 Tage Quartier. Nachmittags herrschte in unserm Ort ein recht fröhliches, militärisches Leben. Heute Morgen um 7 Uhr marschirte die Kompanie in Begleitung von 9 Offizieren nach dem unweit Bohlberge gelegenen Haidefelde, um daselbst Schießübungen abzuhalten.

Oldenburg, 10. Aug. Durch Verfügung des Staatsministeriums ist wegen der am rechten Weferufer ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche der auf den 15. d. M. angelegte Markt in Brake aufgehoben.

Hannover, 9. August. Zum Nachfolger des am 1. Oktbr. in den Ruhestand tretenden Polizeipräsidenten Herrn v. Brandt ist der Landrath des Kreises Ufedom-Wollin Graf v. Schwerin-Bieten ausersuchen und dessen Ernennung nahe bevorstehend.

Vermischtes.

* Hamburg, 8. August. Ueber den gemeldeten Unglücksfall auf dem Reichspostdampfer „Carl Woermann“ werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Am 2. Juni ankerte der „Carl Woermann“ am Swakopmund mit einer großen Ladung für das Schutzgebiet. Außer fünf Passagieren brachte er auch den Major Müller, der nun das Kommando der Schutztruppe übernehmen wird, während Major Leutwein sich der Landeshauptmannschaft mehr zuwendet. Die Bootsmannschaft der Station erbot sich freiwillig, bei dem Wüthen der großen Ladung behilflich zu sein. Die Brandung war nicht so günstig wie bei früheren Entlastungsarbeiten, aber auch durchaus nicht als ungünstig zu bezeichnen, denn die Schiffboote mit Krungen kamen immer schlant ans Land. Als nun das Stationsboot mit einer Ladung Mehlkörner den ersten Brecher passiren wollte, brach er durch einen unvorhergesehenen Zufall zu kurz und spülte Leute, Ladung und Riemen über Bord. Drei der Matrosen, welche nicht schwimmen konnten, verschwanden schon nach kurzer Zeit in den Wellen, während drei andere sich der umhertreibenden Mehlkörner bemächtigten und hierdurch ans Land zu kommen versuchten. Hilfe war weder vom Schiffe, noch vom Lande aus möglich, denn die Verunglückten befanden sich mitten in der Brandung. Leider konnte sich insolge dessen auch nur einer von den sechs retten und zwar der Gefreite Becker, der sich einmal als Einziger von einer Schlepptrouille an die Witbois durchgeschlagen hatte. Die Namen der Ertrunkenen sind: Unteroffizier Schlichter, früher längere Zeit mit dem „Falk“ in Kapstadt, und die Matrosen Köhler, Moritzen, Eldermann und Schäfer. Vier der Leichen wurden in den

nächsten Tagen von Häfischen angegriffen, ans Land gespült, eine fehlt noch. Der „Carl Woermann“ fuhr bald nach diesem traurigen Ereigniß nach Balfischbai, um zu entlasten, und kehrte nach Swakopmund, um den Rest der Ladung zu landen, zurück. Auf Ansuchen des kaiserlichen Distriktschefs, Lieutenant Schwabe, ritt Pastor Böhm von Balfischbai nach Swakopmund, um den Friedhof daselbst einzusegnen, wobei er mit Bezug auf den Unglücksfall zum Herzen gehende Worte sprach.

* Marburg, 7. Aug. Vor einigen Tagen ist hier an den Folgen einer Operation der Oberst z. D. Otto v. Gontard, 76 Jahre alt, gestorben. Oberst v. Gontard gehörte zu den wenigen deutschen Offizieren, die aus Anlaß des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich eine französische Auszeichnung empfangen haben. v. Gontard war während des Krieges stellvertretender Kommandant von Glogau, wo ungefähr 17 000 französische Kriegsgefangene nach der Uebergabe der Festung Metz untergebracht worden waren. Unter diesen Gefangenen brach eine Pockenepidemie aus, die so verheerend um sich griff, daß die zur Pflege der Kranken bestimmten Wärter in Ausstand traten. Da gab Herr v. Gontard ein leuchtendes Beispiel edelmüthiger, aufopfernder Gefinnung. Er ging selbst in die Spitäler und ließ sich nicht verdrängen, in eigener Person den Kranken mit hilfreicher Handreichung zu nahen. Durch dieses hochsinnige Verhalten rief er die Ausständigen bald wieder zur Pflicht zurück. Die französische Gesellschaft vom Nothen Kreuz aber dankte ihm dieses Verhalten, indem sie ihm bald nach Beendigung des Krieges ein bronzenes Kreuz am weißen Bande, das in der Mitte ein gesticktes rothes Kreuz enthielt, mit einem Diplom überreichte.

* München, 8. Aug. Die „Münch. Neuesten Nachr.“ melden aus Bozen: Hier und in der Umgegend wurde gestern Abend 8 Uhr 42 Min. ein ziemlich starkes Erdbeben mit zwei Stößen in der Richtung von Osten nach Westen wahrgenommen. Hierauf erhob sich ein starker Sturmwind.

* Breslau, 8. August. Heute erschloß auf dem alten Gräbichner Kirchhof der Handlungsgehilfe Emil Domnit, welcher einer angesehenen ostpreussischen Familie angehört, seine Geliebte Jda Vogel, ein 18 jähriges Mädchen, und dann sich selbst, weil seine Eltern ihre Einwilligung zur Heirath nicht geben wollten.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Berlin, 10. Aug. Panzerdampfer 4. Kl. „Hagen“ tritt heute die Rückreise nach der Heimath an.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 3. bis 9. August 1895.

Geboren: Ein Sohn: dem Nachwächter Evers, Büchsenmacher Schilke, Arbeiter Defena, Weichenwärter Olmanns, Ober-Feuerw. Weigelt; eine Tochter: dem Kaufmann Lefer, Bädermeister Sieberns, Restaurateur Scholten, Schuhmacher Günzel, Drogeristen Schmidt.

Aufgehoben: Bauassistent Wagner zu Hildesheim und D. K. E. Budor hier, Techniker Sartorius hier und D. Chr. Dübbern zu Altkelndorf, Fischer Anshmann zu Kiel und M. W. F. Weimann zu Hamburg, Schneidermeister Friedrich hier und R. M. Kister zu Wittmund, Kesselschmied Josephs und M. H. H. Penschow, beide zu Hoppens.

Eheschließungen: Bädermeister Reith und M. A. W. Difer, beide hier, Modellstecher Reents zu Hoppens und A. V. J. Römer hier, Werkmstr. Schulz hier und J. Chr. Stegens zu Bant, Schlosser Hartmeyer hier und F. K. Wölbern zu Bant.

Gestorben: Sohn des Schiffbauers Müller, 2 Mon. alt, Tochter des Bireauhilfsarbeiters Rosenboom, 3 Mon. alt, Tochter des Werftarb. Meyer, 1 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr. Marine-Oberpfarrer Goedel.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde. Anfang des Gottesdienstes um 8 Uhr.

Civil-Gemeinde. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text Luc. 16, 1—9. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre. Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Bant. Gottesdienst um 10 Uhr. Harms, Pastor.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Götterstr. 22.) Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 5 Uhr Abschieds predigt von Herrn Prediger Lindner.

Baptistengemeinde. Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Prediger Winderlich.

Wilhelmshaven, 10. August Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Kurs	Art	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,40	105,95	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85	
3 pCt. do.	99,95	100,50	
4 pCt. Preussische Consols	105,—	105,55	
3 1/2 pCt. do.	104,20	104,75	
3 pCt. do.	99,90	100,45	
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—	
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—	
4 pCt. do. do.	102,25	—	
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	—	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,—	—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,90	103,45	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,20	131,—	
4 pCt. Cuxin-Friedrich-Friedr.-Obligationen	—	—	
3 1/2 pCt. Hamburgener Staatsrente	105,80	106,35	
4 pCt. Pfandbr. der Rhein-Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,30	101,85	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbriefe	106,20	106,75	
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,—	
Bechl. auf Amsterdam kurz für Subd. 100 in Wk.	168,10	168,80	
Bechl. auf London kurz für 1 Rfr. in Wk.	20,405	20,505	
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,145	4,195	

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Temperatur (in Grad. Cels.)	Windrichtung	Windstärke	Witterung		Nebel (in Grad. Cels.)
						Windrichtung	Windstärke	
Aug. 9.	2,30 h. M.	755,8	20,8	S	8	8	ou, ci-ou	
Aug. 9.	8,30 h. Ab.	756,8	18,8	WS	8	10	ni	
Aug. 10.	8,30 h. M.	767,0	16,9	WS	2	10	ni	8,6

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 11. August: Vorm. 4.04, Nachm. 4.06.

Montag, den 12. August: Vorm. 4.18, Nachm. 4.29.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 80 Pf. bis 18.85 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hof.), Zürich.

Bekanntmachung.

In Anlaß des Eintritts der Jagdzeit bringe ich die nachstehenden Bestimmungen der Jagdordnung vom 11. März 1859 hiermit in Erinnerung.

Es ist bei einer im Wiederholungsfalle zu verdoppelten Strafe von einem Thaler verboten, Hunde in einem Jagdrevier herrenlos umherlaufen zu lassen. Auf Schweifhunde, Saufründer, Hühnerhunde, Windhunde und Teckel, welche während der Jagdzeit überjagen, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Abf. 2. Windhunde und Jagdhunde (Bracken), die während der für diese Jagdausübung geschlossenen Zeit in einem fremden Jagdreviere jagend getroffen werden, kann der Jagdberechtigte oder dessen Vertreter tödten. Während der für diese Jagdausübung offenen Zeit ist ihm nur das Auffangen (Koppeln) der Hunde gestattet und hat der Eigentümer derselben für jeden überjagenden Hund eine Strafe von 1 Thaler — im Koppelungsfalle außerdem noch ein Pfandgeld von je 1 Thlr. demjenigen, der den Hund gekoppelt hat — zu entrichten.

Die Hirten sollen das Ablaufen ihrer Hunde von der Heerde und das Umherstreifen derselben in Hölzern, Feldern u. c. bei einer im Wiederholungsfalle zu verdoppelnden Strafe von 15 Gr. verhindern.

Auf gleiche Weise soll es in Ansehung der während der Jagdzeit überjagenden Schweifhunde, Saufründer, Hühnerhunde, Windhunde und Teckel, sowie derjenigen Hunde gehalten werden, welche Jemand auf Reisen und sonstigen Wegen mit sich genommen hat.

Wer nach vorgängiger Warnung, welche auf Anrufen des Jagdberechtigten oder Jagdpächters von dem Gemeindevorsteher vorzunehmen ist, einen Hund bei der Feldarbeit mit sich führt, vermindert Strafe von 5 Gr. Die besondere Strafe des Umherstreifens (§ 34) ist dadurch nicht ausgeschlossen.

Wittmund, den 8. August 1895.
Der königliche Landrath.
Alsen.

Bekanntmachung.

Es wird gestattet, daß am Sonntag, den 11. d. Mts., für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Stadt Wilhelmshaven die Geschäftszeit bis 6 Uhr Abends ausgedehnt wird. Die Geschäftszeit dauert demnach an diesem Sonntage von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des seit einigen Tagen bei dem hiesigen marine-fiskalischen Wasserwerke herrschenden Wassermangels bringe ich nachstehend die Polizei-Verordnung vom 29. Januar 1884 wiederum in Erinnerung.

Die Entnahme von Wasser aus den der marine-fiskalischen Wasserleitung angehörigen Brunnenständern ist, soweit die Abgabe von Wasser im fiskalischen Interesse überhaupt wie bisher zugelassen wird, nur den Einwohnern der Stadt Wilhelmshaven, oder des preussischen Jagdgebietes gestattet, für alle anderen Personen jedoch verboten.

Behufs Benutzung der Brunnenständer auf den öffentlichen Straßen sind die an denselben angebrachten Hebel in die Höhe zu heben, wie Pumpenschwengel zu bewegen.

Insofern das Wasser nicht in Handeimer, Kannen oder dergl. Gefäßen entnommen wird, dürfen dazu Fässer oder andere größere Gefäße nur bis zu 1 Hektoliter Inhalt verwandt werden. Die Füllung muß in diesem Falle unter Benutzung einer mit Trichter versehenen Röhre bewirkt werden. Jede Wasserbergung durch Verschütten und Laufenlassen, und jede andere mißbräuchliche Benutzung der Brunnenständer, sowie die Verunreinigung derselben, ist untersagt. Beschädigungen der Brunnenständer unterliegen, wenn sie vorsätzlich sind, gemäß § 304 des Strafgesetzbuches einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.

Die Entnahme von Wasser zu gewerblichen Zwecken ist überhaupt verboten.

Die Aufsicht über den bestimmungsmäßigen Gebrauch der Wasserleitung wird

neben den Polizeibeamten von den Beamten der Garnison-Verwaltung geführt, und hat das Publikum den desfallsigen Anweisungen derselben unbedingt Folge zu leisten.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehende Bestimmung, insbesondere auch die unbefugte Entnahme von Wasser wird, soweit nicht härtere Strafen nach den allgemeinen Strafgesetzen eintreten müssen, mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Wilhelmshaven, den 8. Aug. 1895.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Steckbriefserledigung.

Der unter dem 6. d. Mts. hinter dem Lazarethgehilfen-Anwärter Paul Dachselt erlassene Steckbrief hat durch die Festnahme des Genannten seine Erledigung gefunden.

Wilhelmshaven, den 8. Aug. 1895.
Kommando der II. Werftdivision.
gez. Flichtenhoefer,
Kapt. z. S. u. Divisionskommandeur.

Bekanntmachung.

Der städtische Dampfer „Eckwarden“ wird am Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, eine Extrafahrt nach der Geniusbank und um die auf hiesiger Röhde liegenden Kriegsschiffe herum machen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfg.

Wilhelmshaven, den 10. Aug. 1895.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-vorsteher-Collegiums am Montag, den 12. August cr., Nachm. 6 Uhr.

- Tagesordnung:**
- 1) Kämmerer- u. Sparkassen-Angelegenheit.
 - 2) Ankauf des domänenfiskalischen Terrains zur Kanalstraße.
 - 3) Verkauf eines Theils des Ludewigischen Grundstückes.
 - 4) Bürgerrecht-Gesuche.
 - 5) Verschiedenes.
- Nachdem geheime Berathung.

Wilhelmshaven, 9. August 1895.
Der Bürger-vorsteher-Wortführer.
J. B.
B. F. Kuhlmann.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30./31. v. Mts. sind zu Klein-Ostern, Gemeinde

Schortens, aus einem Hühnerstalle 9 Hühner und 1 Hahn abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Der Hahn und 2 Hühner waren kufusgrau, 1 Huhn weiß, 3 schwarz und 3 schwarz-bunt. Sämtliche Hühner sind daran kenntlich, daß sie sich am Halse die Federn ausgerissen haben. Ich ersuche um Nachforschung. Nr. 553/95.

Jeber, 7. August 1895.
Der Amtsanwalt.
Hoher.

Bekanntmachung.

Einem Ersuchen der Kaiserl. Intendantur der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven entsprechend, ist die Entnahme von Wasser aus der marine-fiskalischen Leitung, soweit es den Gemeinde-Bezirk Heppens betrifft, auf das dringendste Beschränkt zu beschränken, indem Wassermangel eingetreten ist.

Heppens, den 9. August 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Frucht-Verkauf.

Sande. Herr Hausmann J. Janßen in Friedrichsgraben läßt am Mittwoch, d. 14. Aug. d. J., Nachm. 3 Uhr anfangend, im Lannenbüschengraben hier:

2 Placken guten Hafer auf dem Halm,
1 Placke Bohnen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Verkaufsort: Frau Wittwe Dierks Wirthshaus zu Sander-Altenhof.
Gädeken, Aukt.

Zu vermieten.

zum 1. Sept. oder 1. Okt. cr. eine freundl. 4räum. Unterwohnung mit Zubehör.
Berl. Güterstr. 2.

Zu vermieten
eine Oberwohnung auf sofort oder später und eine Unterwohnung zum 1. Sept., auch auf später.
W. Ahlers, Kopperbüchsn.

Zu vermieten.

zum 1. Novbr. eine freundl. Stagenwohnung mit allem Zubehör.
Ulmenstr. 3, u. r.

Zu vermieten
zum 1. Sept. ev. später die freundl. Balkenwohnung, sowie eine recht geräum. Oberwohnung mit a. Bequemlichkeiten.
Bismarckstr. 20, Parkete.

Zu vermieten.

eine 3räumige Oberwohnung zum 1. Okt. od. Nov. Grenzstr. 37.

Zu vermieten.

eine ger. freundl. Wohnung zum 1. Novbr. Gartenland steht zur Verfügung.
Blisse, Uferstraße 6.

Zu vermieten.

eine herrschaftl. Stagenwohnung.
Königstr. 2, am Hafen.

Zu vermieten.

zum 1. September eine freundliche Unterwohnung mit Zubehör.
S. Grashorn,
Lonnedeich 9 am Park.

Zu vermieten.

zum 1. November die II. Etage in meinem Hause, zu 525 Mk. pro Jahr.
F. Karsten,
Rothes Schloß Nr. 88.

Zu vermieten.

eine Oberwohnung zum 1. Novbr. Lonnedeich, Schmidtstr. 11, u. l. Dasselbst ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Zu vermieten.

zum 1. Novbr. eine Unterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie eine Unterwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, in der Wühlenstr.
C. Lampe, Bismarckstr. 35k.

Zu vermieten.

ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer an einen event. zwei Herren.
Seesch, Hinterstr. 3, I.

Zu vermieten.

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagenwohnung nebst Zubehör.
S. Tobben, Lonnedeich, Schmidtstr. 4.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer, sep. Eingang, zum 15. August an ein oder zwei Herren, part., Straßenfront.
Marktstraße 15.

Zum 1. November
eine Wohnung zu vermieten.
Kopperbüchsn 7, u. l.

Zu vermieten.

zum 1. Novbr. eine 4räumige Hochparterre-Wohnung, große, schöne Räume mit allem Zubehör.
A. Gelfert, Friederikenstr. 2, p.

Zu vermieten.

zum 1. Oktbr. I. Etage.
Mittelstraße 4.

Eine Wohnung.

mit 3 bis 4 Zimmern und Wasserleitung, womöglich mit Garten, wird zum 1. Sept. gesucht. Gefl. Offerten mit Preis unter M. 12 Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

4 Zimmer mit 2 Balkons, Küche, Speise- u. Mädchenkammer u. sonst. Zubehör.
Dahms, Hinterstr. 7.

Zu verkaufen.

eine gute milchgebende Ziege.
C. Niess, Stellmacher,
Bismarckstr. 47.

Im Auftrage habe ich

1 Metje Andel

im Cäciliengraben zu verkaufen.

Gädeken, Aukt., Sander-Altenhof.

Zu kaufen gesucht.

2-3 Fuder Pferdeheu.
Wilh. Oltmanns.

Zu kaufen gesucht.

ein gut erh. Fahrrad mit Pneumatic-Reifen. Offerten mit Preisangabe in der Exp. d. Bl. unter A. B. 100 erb.

Zu kaufen gesucht.

eine Eisliste oder Eisdraht mit großem Eisbehälter.
Offerten mit Größe und Preisangabe an Eilers Gasthof, Eckwarderbüchsn.

Gesucht.

auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren bei Kindern für den Nachmittag.
Frau A. Jacobs, Neuestr. 12.

Suche.

fortwährend tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen.
Eiben's Nachw.-Büreau,
n. Wilhelmsh. Str. 64.

Solide Arbeiter.

bei meinen Dampfdreschmaschinen gesucht.
R. J. Buschmann,
Varel.

Auf sofort oder zum 1. Sept. für die Nachmittagsstunden ein tüchtiges

Stundenmädchen.

gesucht gegen guten Lohn.
Frau Lehrer Havekost,
Bant, Genossenschaftsstr.

Gesucht.

zum 1. Sept. oder später ein tüchtiges ordentliches Mädchen.
Frau Marine-Zahmeister Scharfer,
Wilhelmstraße 3.

Gesucht.

auf sofort oder später ein Schreiner.
C. Niess, Stellmacher,
Bismarckstr. 47.

Gesucht.

auf sofort ein kräftiges Mädchen, welches außer dem Hause schläft.
Marktstraße 26a, I. Et.

Gesucht.

zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. eine kleine Wohnung für ein junges Ehepaar in der Nähe der Roonstraße. Offerten mit Preisangabe unter W. B. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht.

auf sofort ein Fräulein für Laden u. Haushaltung. Gefl. Offerten unter Z. 100 Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht.

ein ordentliches Mädchen.
Roonstraße 109, I.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger Tischler u. ein Holzdrehler gesucht.
Niess, Augustenstr. 9.

Verloren.

ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben.
Roonstraße 75b, 1 Tr. links.

Th. Süß, Buchdruckerei
Kronprinzenstrasse 1. Wilhelmshaven. Kronprinzenstrasse 1.
Gegründet 1868.
Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.
Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,
als:
Aktien, Adresskarten, Arbeitsbücher, Bestellzettel, Bilanzen, Briefköpfe, Broschüren, Circulare, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Fahrpläne, Fakturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderatsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszettel, Mahnbriefe, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notae, Notizzettel, Plakate, Postkarten, Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.
Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.
Lager von Schreib- und Postpapieren etc.
Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Sonntag,

den 11. August,
sind meine Geschäftsräume
bis

Abends 6 Uhr

geöffnet.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute, Grenzstraße 54, eine

Bäckerei und Conditorei

eröffnet habe. Indem ich reelle Waare und prompte Bedienung verspreche, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. E. Bülthuis,
Bäcker und Conditior.

Am 16. August

wird der Veteranenverein für Jeverland u. Umgegend zur 25jährigen Gedächtnisfeier der Schlacht bei Mars-la-Tour sein

Sommer-Fest

in Neustadtgödens

feiern.

Um 3 1/2 Uhr Empfang der Veteranen.

4 1/2—6 1/2 Uhr Concert.

Von 6 1/2 Uhr ab Ball im Festzelt und bei Vargen.

Gegen 9 1/2 Uhr Abbrennen eines prachtvollen Feuerwerks.

Entree zum Concert 50 Pf.

Das Comité.

Lust-Fahrt

nach Bremerhaven



zum Freimarkt

am Sonntag, den 18. August 1895,

mit dem eleganten, 500 Personen fassenden Salondampfer des Nordd. Lloyd

„Fulda“.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person im Vorverkauf 3,50 Mk., an Bord 4,00 Mk., Kinder im schulpflichtigen Alter 1,50 Mk.

Karten für Erwachsene sind in Wilhelmshaven zu haben in den Cigarrengeschäften von **Bargebuhr**, Noonstraße, und **Griem**, Marktstraße, sowie in den Wirthschaften von **Niemand**, Königstraße, **Schladitz**, Bismarckstraße, **Eilers**, Wallstraße und Bahnhofshotel von **Meyer**, in Tonndiech bei **C. Sadewasser**, in Neubremen bei **Wwe. Held**, in Bant bei **Siems**, neue Wilhelmshabenerstraße, und **Beilschmidt**, „Zur Arche“. Kindertarten sind nur an Bord zu haben.

Abfahrt von der neuen Hafeneinfahrt präcise Morgens 6 1/2 Uhr.

Vorzügliche Restauration, sowie Musik an Bord. Bier à Glas 10 Pfennig.

Aufenthalt in Bremerhaven ca. 8 Stunden. Abfahrt von dort 7 1/2 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

G. Krüger, Bremerhaven,
Poststraße 19.

Gesucht

zum 15. d. M. ein **Knecht**, der mit Pferden umzugehen weiß.

A. Bauersfeld,
Augustenstr. Nr. 4.

Ein Bäckergeselle,

der auch in der Conditorei erfahren ist, sucht Stellung auf gleich oder später. Offerten unter **S. 10** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht

zum 1. Sept. ein sauberes **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen.

Frau Marine-Zahlmeister Fichtner,
Noonstraße 87, II.

Gesucht

zwei reinliche **Frauen** zum Ausnehmen von Heringen und zur Bereitung von Rollmopsen.

Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Sonntag, den 11. d. Mts., bis Abends 9 Uhr geöffnet.

M. KARIEL

Nr. 1, Neue Wilhelmsh.-Str. Nr. 1, Wilhelmshaven.

Spezial-Geschäft eleganter fertiger, sowie nach Maas angefertigter Herren- u. Knaben-Bekleidung, Arbeitszeuge und sämtliche Herren-Bedarfsartikel.

Erlaube mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum Schützenfest in Bant wieder mit einem sehr reichhaltigen Lager

Honig- und Lebkuchen

eingetroffen bin. — Empfehle:

dicken Honigkuchen per Pfund 40 Pf., Pflantli mit Mandeln per Pfd. 80 Pf., Stücken Pfefferkuchen per Pfund 40 Pf., 3 Pfund für 1 Mark, sowie alle anderen Sorten zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Louis Klaus, Varel.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Nur grosser Umsatz ermöglicht billige Preise!

Herren-Konfektion.

Buckskin-Anzüge	10—28	Mk.
Cheviot-Anzüge	16—36	"
Hochf. Kammg.-Anzüge	28—45	"
Havelocks	15—30	"
Wasserd. Regenmäntel	8—33	"
Roden-Joppen	8—16	"

Sommer-Paletots

in guten Qualitäten

15 bis 33 Mark.

Billigere Sachen in jeder Preislage.

Herren-Anzüge

nach Maas hier gearbeitet

von **35 Mark** an.

Flotter Wiener Schnitt!

Für unsere gesetzlich geschützte

Wörishofener Tormentill-Seife

(beste Toilette-Seife der Gegenwart)

suchen wir für Wilhelmshaven und Umgegend ein

General-Depot

zu errichten.

Geeignete Reflectanten, die Lager für eigene Rechnung übernehmen, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen direct ans uns wenden.

Esser & Gliesecke, Leipzig-Plagwitz.

Park-Haus.

Heute Sonntag:

Familienkränzchen.

Hochachtungsvoll

C. Stiltje.

Dem Kaiserlichen Torpedoschiffbau Metalldreher

Theiss

zu seiner Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche von seinen **Freunden.**

Womit erzielt man den schönsten Glanz auf allen Metallen? Nur allein mit

Kaiserputzpulver Cart. 10 Pf. von **H. Schmidt Wwe., Inh. M. Bichtmann Nachf., Magdeburg.** Vorräthig in allen Drogerie-Handl.

Wegen Aufgabe eines Geschäftes steht bei mir eine fast neue

Control - Ladenkasse

billig zum Verkauf.

Aug. Frisse Wwe.,
Noonstraße 80.

Robber gestohlen

in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche aus dem Parkrestaurant; Fabrikat von Seidel & Naumann Nr. 19 333.

Angemessene Belohnung Demjenigen, der mir zur Ermittlung des Diebes verhilft.

Karl Thater, Noonstr. 24.

Mildeste Seife

Vallchen-Rosen-Pfirsichblüthen-

in vorzüglicher Qualität empf. à Packet (3 Stück) 40 Pf.

Ludw. Janssen.

Dr. Driver, Oldenburg, verreist.

Gutes Logis

auf sofort.
Kronprinzenstr. 13, 2 Tr. r.

Codes - Anzeige.

Gestern Abend starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Blüthenmacher

Friedrich Heinemeyer

im Alter von 54 Jahren, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen. Bant, den 10. August 1895.

Charlotte Heinemeyer
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schlofferstr. 1, aus statt.

Danksgiving.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Tochter **Henriette** sagen wir allen Freunden u. Bekannten den herzlichsten Dank. Besonderen Dank Heren Pastor Jahns für die trostreichen Worte am Grabe unserer so früh dahingegangenen Tochter.

W. Meyer u. Frau, G. Meyer,
geb. von Hübeling.

Danksgiving.

Allen denen, die mir bei dem Trauerfall meiner lieben Schwester so treu zur Seite standen, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gaben und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, meiner innigsten Dank.

H. Gerdes,
Neustadtgödens.

Dieszu eine Beilage.

Die Schule des Heeres.

Aus der Rede, die Professor Pfeleiderer als Rektor der Berliner Universität am 3. August, dem Gedächtnistage König Friedrich Wilhelms III. von Preußen, gehalten hat, wird mit Recht eine Stelle besonders hervorgehoben, wo das Heer als eine Schule der Ordnung, der Tapferkeit und der Pflichttreue und als bester Hort andauernden Friedens gefeiert wird. An der Hand der geschichtlichen Erfahrung, führte Pfeleiderer aus, haben wir gelernt, welch' ein unveräußerliches Gut der selbstständige nationale Staat für ein Volk ist. Gewiß ist der Friede ein wünschenswerthes Gut für alle Völker, aber das höchste und unbedingt zu erstrebende Gut kann und darf er niemals sein, weil kein Volk das Recht hat, ihm das unveräußerliche Gut seines selbstständigen Staatlichen Daseins zu opfern. Das Volk in Waffen aber ist das beste Mittel zur Bewahrung des Friedens, einmal, weil es dem Nachbar die Lust zum Kriege benimmt, dann aber auch, weil ein Krieg für ein Volk in Waffen zu einer sehr ernsthaften Sache wird, in die auch eine Regierung sich nicht leichtfertig stürzen wird. Wir müssen dafür sorgen, daß wir, um dem unvermeidlichen Kampf ums Dasein gewachsen zu sein, alle Kräfte unseres Volkes zur möglichst vollkommenen Tüchtigkeit ausbilden. Und welches Mittel wäre hierzu geeigneter als die Erziehung des Volkes in der Schule des Heeres! Jede andere Schule gilt mehr oder weniger nur einem besonderen Wissen und Können. Die Schule des Heeres allein umfaßt den ganzen ungetheilten Menschen, leiblich und geistig, für die Söhne der unteren Stände setzt sie das Werk der Volksschule fort und gewöhnt an Sauberkeit, Pünktlichkeit und Ordnung, bei der aus den höheren Schulen hervorgegangenen Jugend bietet sie durch ihre körperlichen Übungen ein höchst werthvolles Gegengewicht gegen die Einseitigkeit einer gelehrten Bildung, deren ausschließliche Kopfarbeit die Frische und Kraft des jugendlichen Körpers leicht verkümmern läßt. Und bei Allen ohne Unterschied erzieht sie zu den Tugenden, die die Grundlage aller bürgerlichen Gesittung sind, zum Gehorsam, zur Tapferkeit, zum Opfermuth und zur Pflichttreue. Wie leicht verlinkt eine Gesellschaft, die nur das Erwerbs- und Genußleben des Friedens kennt, in Materialismus, einem Volk in Waffen aber wird durch den ersten Eindruck des Waffenendienstes immer aufs Neue die Mahnung nahegelegt, nicht an die Güter das Herz zu hängen, die das Leben vergänglich zieren. Und von welchem Werthe zumal in unserer Zeit, wo die Bande der gesellschaftlichen Zucht und Ordnung sich allenthalben zu lockern und zu lösen drohen, die Gewöhnung der Jugend an strikten Gehorsam und Achtung der Autorität ist, das ist garnicht genug zu schätzen. Nicht jede Generation ist so, wie die vor 25 Jahren, berufen, in kriegerischen Leistungen dem Vaterland zu dienen, aber die Gefinnung und Charakterstärke, die den Sieg im Kriege verbürgt, muß schon im Frieden gepflegt werden und kann auch an den Aufgaben des Friedens sich betheiligen und üben. Darum betrachtet es die deutsche Hochschule als ihre heilige Aufgabe, die Jugend zur echten Vaterlandsliebe zu erziehen, die sich nicht in eitlem Selbsthuhm und hoffärtiger Verachtung äußert, sondern die besteht im Gefühl dankbarer Freude an den von den Vätern erworbenen Gütern des nationalen Lebens und in dem festen Willen, es jenen gleichzuthun im Gehorsam und Pflichttreue, Ehrenhaftigkeit und Tapferkeit. Das wird um so sicherer gelingen, je mehr beherzigt wird, daß alles Streben nach Weltverbesserung den Anfang machen muß mit der stillen Arbeit der Selbstbesserung.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rahn.

(Nachdruck verboten.)

XIV.

Die erste Augustwoche 1870.

3. Spichern.

Am selben Tage, da die Schlacht bei Wörth geschlagen wurde, ward in der Schlacht bei Spichern ein zweiter großer Sieg errungen. War die Schlacht bei Wörth zwar nicht für diesen Tag beabsichtigt gewesen, so war sie doch immerhin erwartet worden; anders lag die Sache aber bei Spichern. Ein bestimmter Plan zum Angriff auf die Franzosen lag nicht vor; ausschlaggebend war neben dem kaum noch zu zügelnden Drange der deutschen Truppen nach vorwärts die Besorgnis, daß die Frossard'sche Armee sich zurückziehen und so ihrem Schicksal entgegen käme. Besondere Beachtung verdient die Schlacht bei Spichern, weil es in ihr mehr als je auf die Führung im Einzelnen ankam und jeder Hauptmann und Compagniechef, ja selbst die niedrigeren Chargen verantwortungsvolle Stellen einnahmen; weil ferner die deutsche Truppenzahl der französischen nur um ein geringes überlegen war, wobei dieses Uebergewicht noch mehr als aufgehoben wurde, dadurch, daß fast allein die deutsche Infanterie den Kampf auszusuchen hatte, da das Terrain für Kavallerie und Artillerie ungünstig war; weil ferner die französische Stellung derartig unannehmbar erschien, daß man einen Angriff überhaupt nicht für möglich hielt; weil endlich die deutschen Truppen erst nach und nach herangezogen werden konnten, während die Franzosen von vornherein in ihren gedeckten Stellungen standen. Es kämpften in dieser Schlacht im Ganzen 38 100 Deutsche der 1. und 2. Armee mit 108 Geschützen unter General von Steinmetz und General von Frossard. Es wird erzählt, daß dieser seine Stellung für so unannehmbar hielt, daß er bei der Nachricht, daß die Preußen wirklich angreifen, in Forbach ruhig beim Champagner sitzen blieb und die Meldung mit den Worten „les pauvres Prussiens“ erwiderte.

Das Gelände, welches für die Schlacht in Betracht kommt, war folgendermaßen beschaffen. In dem Winkel, welchen die Saar bei Saarbrücken macht, liegt im Thale die Stadt Saarbrücken mit ihren Höhen von 200 Meter über dem Meere: Greziersplatz, Neppersberg, Winterberg. Quer südlich erheben sich 300 Meter hohe, steile Abhänge, aus denen hervortreten: Stitswald, Oisert-Wald, Spicherer Höhen mit dem vorspringenden Kopfe Nothher Berg, weiter zurück der Forbacher Berg und Spicherer Wald. In der Mitte der Berge, nahe dem Nothher Berg, liegt das Dorf Spichern. Eine diesen Bergen entlang laufende Schlucht zeigt die Bahn Saarbrücken-Forbach, unten im Thal liegt die Fabrikstadt Stiring-Wendel, noch weiter südwestlich liegt die Stadt Forbach. Westlich der Schlucht liegt der 250 Meter hohe Stiring-Wald und südlich der kahle Kaninchenberg. Auf den 300 Meter hohen Bergen, in der Schlucht, am Kaninchenberge und in Stiring-Wendel standen die Franzosen.

Die Stellung war schon an und für sich eine ausgezeichnete und beherrschende, sie war aber noch besetzt worden und mit Deckungen versehen.

Bereits am 5. August hatte man auf der deutschen Seite erfahren, daß General Frossard abzuziehen beabsichtige und thatsächlich befanden sich am 6. August die Franzosen zum Theil auf dem Abmarsch, als die Preußen unter General von Kameke sich Saarbrückens und der Saarbrücker Höhen bemächtigten. Nun machte der im Abzug begriffene Theil des Corps Frossard Front und die sich entwickelnden starken Truppenmassen ließen erkennen, daß die Franzosen gewonnen seien, die Schlacht anzunehmen. Sobald man in der zweiten Armee die Räumung Saarbrückens vom Feinde erfuhr, gab der Prinz Friedrich Karl Befehl zum Vorrücken. So sah man denn am 6. August Theile der I. und II. Armee auf dem Marsche nach der Saar. Inzwischen war, wie gesagt, der Plan, eine regelrechte Schlacht zu liefern, noch nicht vorhanden; nichtsdestoweniger hatten alle Führer Befehl, sich gegenseitig zu unterstützen, wenn es zur Schlacht käme.

Diese begann eigentlich erst Mittags 2 Uhr. Bis dahin war es nur zum Artilleriekampf zwischen den deutschen Geschützen auf den Saarbrücker Höhen und den französischen Geschützen auf dem Spicherer Berge gekommen. Die Stellung um Saarbrücken war nur zu halten, wenn man die Geschütze des Spicherer Hochplateaus zum Schweigen bringen konnte. General v. François mit den Regimentern 39 und 74 suchte die französische Artillerie vom Nothher Berge zu vertreiben. Mit schweren Mützen gelang es seitlich zwischen Oisert und Stitswald den oberen Rand des Waldes und damit die Hochebene zu gewinnen. Von hier aus erblickte man das französische Lager bei Spichern, doch blieb man zunächst auf den Besitz der Abhänge und Wälder angewiesen, da jedes Vorgehen der deutschen Truppen auf der Hochebene unter blutigen Verlusten zurückgewiesen wurde. Einem anderen Theile der 74er und 33er war es gelungen, ebenfalls seitlich von der Follster-Höhe, vorzubringen und das „Stiring-Waldstück“ zu besetzen und unter heißen Kämpfen zu behaupten. Der Anfang zum Eringen des unmöglich Erreichbaren war gemacht, aber eben auch nur der Anfang.

Um zum rothen Berge zu gelangen, durchschritt nun General von François unter dem furchtbaren Feuer der Franzosen, welches ganze Reihen niederstreckte, mit zwei Bataillonen der 74er die Niederung. Man erreichte mit schweren Opfern den Fuß des Berges. Es nahmen die Mannschaften gedeckte Stellung, indem sie sich dicht an die Felswände herandrückten. Auf dem rechten Flügel griffen nun auch die 77er ein, um den geplanten directen Angriff auf den Nothher Berg zu unterstützen.

Gegen 3 Uhr wurde dem General François der Befehl erteilt, den Nothher Berg zu säkern. Die Jüskiere begannen, den General an ihrer Spitze, die steilen Felsabhänge zu erklimmen. Trotz feindlichen Feuers und der schweren Arbeit gelang der Aufstieg und die französischen Jäger wurden zurückgeworfen. Eben als die Mannschaften sich sammelten, um einen neuen Vorstoß zu machen, traf eine neue französische Division auf dem Felde ein und die Lage wurde kritisch. Da erscheint eine frische Compagnie 39er auf dem Höhenrande. Mit den Worten „Vorwärts meine braven 39er“ setzt sich General von François an ihre Spitze und sinkt von fünf Kugeln tödtlich getroffen nieder. Mit den Worten „es ist doch ein schöner Tod auf dem Schlachtfelde“ endete der General sein Heldenleben.

Die Angriffe der Franzosen, die Verstärkung erhielten, wurden jetzt immer heftiger. Es war die höchste Zeit, daß auch die deutschen Truppen Verstärkungen erhielten, wenn nicht die Besetzung der Höhenränder wieder verloren gehen sollte. Allerdings waren diese Verstärkungen sehr zusammengesetzter Natur. Die am Nachmittag nachgeschobenen Truppen zeigten einen Knäuel der verschiedensten Regimenter, die sich mit der Zeit am Nothher Berge ansammelten. Um 4^{1/2} Uhr übernahm General v. Zastrow vom General v. Böben den Oberbefehl. Inzwischen war unter den obwaltenden Umständen von einer einheitlichen Leitung keine Rede mehr, vielmehr war der Energie und Unternehmungslust des Einzelnen weitefter Spielraum gegeben. Es handelte sich darum, die Plateaus zu behaupten, vorwärts, wenn auch langsam vorwärts, zu kommen und den Feind von den Höhen wegzudrängen. Es war ein Glück, daß gerade im Augenblicke der Noth die Verstärkungen eintrafen.

So mochte das Geseht hin und her, wobei die deutschen Truppen besonders im Waldkampfe schwere Verluste erlitten. Langsam kam man vorwärts. General Frossard hatte Stiring-Wendel, das gleichsam den Schlüssel zu Forbach bildete, stark besetzen lassen; hier tobte ein harter Kampf des 53. Regiments, der mit wechselseitigem Glück geführt wurde. Die französische Division Bataille trieb die Preußen sogar bis über das Stiring-Waldstück hinaus, das man deutscherseits bereits für gesichert angesehen hatte. Auf dem Bergplateau waren nun, nach dem Erfolge des Westrandes des Nothher Berges, die Kländer desselben ganz in preussischen Händen, allein noch immer glückte es nicht, auf dem Plateau selbst vorwärts zu kommen. Endlich gelang es unter unendlichen Mühen und starken Verlusten drei Batterien auf die Follster-Höhe zu bringen, obgleich die Hälfte der Bedienungsmannschaft fiel. Die Geschütze hielten sich auf der Höhe und geboten dem weiteren Vordringen der Franzosen Halt.

Die einzelnen Phasen der Schlacht bis zum Anbruche der Nacht, — denn diese that dem Kampfe erst Einhalt, — näher zu beschreiben, würde hier zu weit führen. Es sei nur erwähnt, daß vor Einnahme des Forbacher Berges die Franzosen das Plateau von Spichern räumten, daß nach hartem Kampfe, der bis Nachts 11 Uhr dauerte, Stiring-Wendel genommen wurde und mit der Wegnahme des Kaninchenberges den Franzosen nichts anderes übrig blieb, als der Rückzug, den sie auf Saargemünd bewerkstelligten. Die deutschen Truppen, völlig erschöpft durch den Kampf mit dem ausgezeichnet tapferen Gegner, der auch taktisch richtig manövertirt und nur den Fehler begangen hatte, sich vorher in Sicherheit zu bringen, lagerten in ihren letzten Gefechtsstellungen.

Der Sieg war theuer erkauft. Die Deutschen hatten 223 Offiziere und 4648 Mann verloren, die Franzosen 3829 Mann, darunter 1400 Gefangene.

Die Siege von Wörth und Spichern wurden in deutschen Landen zu gleicher Zeit bekannt und entzesselten Ekstase der Begeisterung. War der strategische Werth der Schlacht von Wörth größer, so war der moralische Werth der Einnahme der als unannehmbar angesehenen Spicherer Höhen nicht hoch genug zu veranschlagen. Der Muth und das Selbstvertrauen des deutschen Soldaten wuchs durch diese große, mit so vielen Mühen und Strapazen verbundene Waffenthat, während der französische Soldat muthlos wurde und bereits anfang, sich über „Verath“ und Unfähigkeit seiner Führer zu beklagen. Der aufmerksame

Leser wird gefunden haben, daß die drei Schlachten von Weißenburg, Wörth und Spichern viel Aehnlichkeit miteinander besitzen. (Fortsetzung folgt.)

Im Hasen.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er stritt beständig mit seinen Kindern, welche fest von Gerd's Unschuld überzeugt waren; ärgerte sich besonders über Marie, daß sie die dumme Geschichte von dem Tuche, das sie dem Burschen weggenommen haben wollte, erzählt, und eine lange Unterredung mit dem Rechtsanwalt Dungen aus Greifswald gehabt hatte, der Gerd's Vertheidigung übernehmen sollte und behufs seiner Orientirung bereits in Göhren gewesen war. Der sonst so gelassene alte Mann war durch den ungewohnten Widerspruch, welchen er bei Sohn und Tochter fand, gereizt und heftig geworden, hatte verboten, daß von dem Mörder noch weiter gesprochen würde, und sich plötzlich Konrads Bewerbungen nicht so ganz abgeneigt zeigte, wenn er auch immer noch seinen Wahl-spruch „Gleich zu Gleich“ hören ließ.

Und nun stand der junge Wogenbrandt in der Kleidung eines Mönchguter Fischers vor ihr. Mit dem feinen Instinkt des Herzens errieth Marie sofort, was das bedeutete. Er hatte die Schranke weggeräumt, die ihn von ihr trennte. Sie wußte, daß sein Vater angekommen war, hatte ihn ein paar Tage nicht gesehen und gehofft, der Kommerzienrath habe seine väterliche Autorität gebraucht und ihn bestimmt, sie aufzugeben; ganz das Gegenteil war aber eingetreten, denn während der Vater dem inzwischen herbeigekommenen Bruder schmunzelnd zurief: „Da, Schau mal her, Gottlieb, ein neuer Kamerad!“ hatte Konrad ihr zugesichert:

„Jetzt, Marie, jetzt gehöre ich Dir ganz an. Ich habe mich von meinem Vater losgesagt, ich bin jetzt der Fischer Konrad. Das Scirandorf ist fortan meine Heimath, die Du, mein holdes, süßes Mädchen, mir zum Paradiese machen wirst. O, weise mich doch nicht länger zurück.“

Sie entzog ihm angstvoll ihre Hand, welche er stürmisch ergriffen hatte, und athmete auf, als ihr eine Antwort erspart ward, indem der Vater sagte: „Nun, Herr Wogenbrandt, Sie wollten ja mit meinem Sohne reden.“

„Fischer Konrad heiße ich, Vater Hansen.“

„Na meinestwegen,“ lachte der Alte. „Aho höre, Gottlieb, Fischer Konrad hat ein Boot gekauft und will sich hier im Dorfe festsetzen, und weil er den Kummel doch nicht versteht, möchte er mit Dir Kompagnieschaft machen.“

„Aber Vater,“ unterbrach ihn der Sohn. Der Alte ließ ihn jedoch nicht ausreden.

„Du meinst, weil Du jetzt mit Zahns Christine fährst,“ sagte er, „das schadet nichts, die kann dabei bleiben und lange wird sie ja doch nicht mehr so imer mit hinaus können, ist sie erst eine Frau —“

Die Anspielung auf eine Heirath zwischen ihm und Christine hatte für Gottlieb etwas Peinliches; seine Augen verschleierten sich noch mehr als gewöhnlich, zwischen seinen Augenbrauen bildete sich eine Falte und abwehrend sagte er: „Ich meine nicht das, sondern wollte sagen, ich habe schon einen Kameraden.“

„Nicht daß ich wüßte,“ wief der Vater ein.

„Wenn Gerd heimkommt, fahre ich wieder mit ihm.“

„Der kommt nicht wieder,“ sagte der Alte finster und schrie, als Sohn und Tochter ihm widersprechen wollten: „Schweig, Ihr wißt, ich will von der Geschichte kein Wort hören. Der Wöbder wird verurtheilt und dabei bleibt's.“

Die Kinder hatten es längst ausgegeben, mit ihm darüber zu streiten. Marie ersah die Gelegenheit und entwischte wieder ins Haus, Gottlieb dagegen winkte Konrad bei Seite und begann mit ihm eine eifrige Verhandlung. Der Vorschlag, den neugeborenen Fischer als Gehilfen oder besser als Wehring in sein Boot zu nehmen, hatte gleichzeitig so viel für sich und wider sich, daß der brave Bursche gar nicht wußte, wie er sich in diesem Widerstreite der Bejahung und Verneinung zurechtfinden sollte. Konrad Wogenbrandt war der Bruder des Mädchens, das er still und glühend, wenn auch hoffnungslos liebte; ward er sein ständiger Gefährte, so war dadurch zwischen ihm und der Geliebten ein Band geknüpft, so hatte er Gelegenheit, täglich und stündlich von ihr zu hören, von ihr sprechen zu können und das schien ihm schon unaussprechliche Seligkeit. Außerdem wurde er durch Konrads Theilnahme an den Fahrten der beständigen Gemeinschaft mit Christine Zahn überboten, die ihn schon wie ihr unbestreitbares Eigenthum betrachtete und durfte hoffen, wenn das Schlimmste eintret und Gerd nicht wieder heimkehrte, durch einen anderen Kameraden von der lästigen Kompagnieschaft mit dem riesigen Fischermädchen dauernd erlöst zu werden. In dieser letzteren Erwägung lag aber bereits das, was gegen die Verbindung mit Konrad sprach. Durfte er auch nur den leisesten Zweifel hegen, daß des Freundes Unschuld an den Tag gebracht werde? War es nicht eine Unleue gegen ihn, wenn er schon jetzt einen neuen Gefährten annahm? Und handelte er nicht schlecht gegen seine Schwester, wenn er Konrad dadurch, daß er ihn in das Fischergewerbe einführte, in seinen ihr so widernünftigen Bewerbungen um sie Vorschub leistete? Unfähig, sich mit Bestimmtheit nach der einen oder der anderen Seite zu entscheiden, that Gottlieb das, was man im parlamentarischen Leben „ein Kompromiß“ schließen nennt. Er wollte Konrad sagen, daß er mit ihm fahren möge, bis Gerd Runge wieder frei sei dann müsse er sich aber nach einem anderen Gefährten umthun, denn jener bleibe sein Kamerad.

Gerd's Sache mußte sich in wenigen Wochen entscheiden, denn sie sollte bei der demnächst in Bergen beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen; war der Freund wieder da und von der Anklage gereinigt, so fiel auch die Abneigung des Vaters gegen ihn weg und dieser unterstützte Konrad nicht länger. Bis dahin würde sich aber die Schwester seiner Bewerbungen wohl noch zu erwehren wissen und er stand ihr ja darin am besten bei, wenn er ihn recht viel mit auf die See nahm. Konrad war sofort bereit, auf Gottlieb's Bedingung einzugehen. Er gehörte nicht zu den Menschen, die weit über den Tag hinaus sorgen und überlegen. Er träumte einen seligen Traum und war es wohl zufrieden, daß ihm dieser für den Augenblicke nicht gestört wurde. Was kümmerte es ihn, wenn in einigen Wochen Gottlieb Hansen nicht mehr sein Compagnon sein wollte. Dann war er schon der geschickteste Fischer und Schiffer auf ganz Rügen, hatte bereits Fahrten gemacht, welche man niemals für möglich gehalten und Marie war längst in seine sich

Ihr sehnsüchtig entgegenbreitenden Arme gesunken. „Topp, Bruder, es sei so!“ rief er, schloß Gottlieb in seine Arme und küßte den ganz entsetzt dreinschauenden jungen Fischer, dem der gleichen Zärtlichkeitsbeweise unter Männern als etwas ganz Un-erhörtes erschien, auf beide Wangen. „Ich fahre mit Dir, und Du nennst mich nicht wieder anders als: Konrad und Du! Werden wir doch Schwägerleute!“

Gottliebs Auge leuchtete auf, um sich sogleich wieder traurig zu setzen. „Ach, in welcher andern Sinne hatte er die Worte aufgefaßt, als sie gesprochen waren!“

Noch an demselben Tage fuhren die neuen Kameraden in Begleitung von Christine Jahn zum Fischfang hinaus und schnell verbreitete sich die wunderliche Mär, der Sohn des reichen Kommerzienraths Wogenbrandt aus Greifswald habe sich in einen Mönchguter Fischer verwandelt und wolle sein Leben fortan auf der Insel zubringen. Die Fischer schüttelten die Köpfe, lachten und spotteten über den neuen Kameraden und wollten sich vor Lachen ausschütten, wenn Christine Jahn von seiner Ungeschicklichkeit erzählte und nachahmte, wie er bald über eine schaumgekrönte Woge in Verzückung gerieth, bald hinauf in die Wolken starrte und Dinge faselte, die sich dort begeben sollten, wo ein anderer verständiger Mensch nichts als einen derben Regenschauer sah, und sich die Fische vor der Nase wegschnappen ließ. „Wenn ich ihn nicht gehalten hätte, wäre er mehr als einmal schon über Bord gefallen; man muß auf ihn acht geben, als hätte man ein kleines Kind im Boot“, schloß sie eine ihrer Erzählungen.

„Wird er nicht auch seefrank?“ fragte einer der Zuhörer. Christine schnitt eine Grimasse: „Fürchterlich! Ich machte die Fahrten gar nicht mehr mit, wenns nicht —“

„Um Hansens Gottlieb wäre“, unterbrach sie ein alter Fischer, indem er ihr mit der Hand auf die Schulter schlug, daß es klatschte, während die Umstehenden in ein schallendes Gelächter ausbrachen. „Das brauchst Du uns nicht erst zu versichern, Christine, das wissen wir. Will er denn immer noch nicht anbeßen?“

Ohne im Mindesten verlegt zu sein, lächelte sie vor sich hin und sagte kurz und ruhig: „Noch nicht; aber das schadet nichts, er wird doch mein Mann.“

„Und dafür läßt Du Dir den verrückten Wogenbrandt gefallen“, sagte ein Anderer, „na, Du wirst ja die Sache absehen können. Fangen erst die richtigen Herbststürme an zu wehen, wird er's wohl satt kriegen, wieder die Stadtkleidung anziehen und nach Greifswald fahren.“

Dieselbe Ansicht von Konrad Wogenbrandts Beständigkeit in dem neu gewählten Berufe hegte die Badegesellschaft, welcher die halb närrische Laune des reichen Kaufmannssohnes einen äußerst ergiebigen Stoff zur Unterhaltung gewährte.

Die diesjährige Saison war überaus reich an sensationellen Ereignissen. Erst der an Frau Peters verübte Mord mit allen seinen Nebenumständen, dann die Wogenbrandt'sche Geschichte und endlich die in Aussicht stehende Schwurgerichtsverhandlung gegen Gerd Runge in Bergen, für die man sich schon jetzt Einlaßkarten verschaffte und um derentwillen Mander seinen Aufenthalt auf der Insel verlängerte. Man scheute keinen Weg, um Konrad Wogenbrandt zu sehen; wenn sich das Gerücht verbreitete, er werde abfahren oder ankommen, war der Strand von schaulustigen belagert, und ebenso interessant, ja, den Herren noch weit interessanter war Marie, der zu Liebe der junge Wogenbrandt diesen tollen Streich gemacht hatte.

Unbekümmert und unberührt von dem Spott von Hoch und Niedrig, vor den ehemaligen, wie von den jetzigen Standesgenossen, setzte Konrad Wogenbrandt das begonnene Leben fort und fand in demselben in der That Reize, die er nicht gehaut hatte und die ihn hinweg hoben über den Schmerz, welchen ihm Mariens fortbauende Gleichgültigkeit bereitete. Statt durch sein beharrliches Liebeswerben und seine Aufopferung gerührt zu werden, ward das junge Mädchen nur immer scheuer und spröde und wich ihm aus, wo sie dies nur irgend ermöglichen konnte. Nie mehr kam sie jetzt wie früher an den Strand, um beim Ausrücken des Bootes behilflich zu sein oder dessen Rückkehr zu erwarten und von einer Theilnahme an der Fahrt war nie mehr die Rede. Das noch vor Kurzem so harmlose, so frühliche Kind hatte sich sehr verändert. Das runde Gesicht war länglich und schmal geworden, die Wangen waren bleich, ein herber Zug lag um den Mund, die Augen blickten traurig und in ihrem feuchten Glanze schimmerten Thränen. Ohne daß sie darüber sprach, mußte der Vater, daß ihre Gedanken in Gerds Kerker irrten und das erbitterte ihn noch mehr gegen den armen Burschen.

„Ich wünschte, das Urtheil wäre erst gesprochen und sie hätten ihm meinewegen den Kopf heruntergeschlagen, dann würde sie wohl zur Einsicht kommen, an was für einen Menschen sie ihr Herz gehängt hat“, machte er seinem Jozn gelegentlich Lust gegen Konrad, der immer höher in seiner Gunst stieg, je mehr er zu bemerken glaubte, daß er bei dem Fischergewerbe Stich halten werde.

So weit ging Konrad in seinen Wünschen allerdings nicht, er glaubte nicht einmal fest an Gerds Schuld, aber er sehnte doch auch die Verhandlung gegen den Angeklagten herbei, denn eine gewisse Entscheidung mußte der Tag bringen. Auch Gottlieb, bei dem er sich über den Kaltstimm der Schwester beklagte,

hatte ihm gesagt, er möge doch das arme Mädchen jetzt in Ruhe lassen, er könne doch nicht verlangen, daß sie einer anderen Liebe Gehör gebe, während sie in der furchtbarsten Sorge um Gerd Runge sei. Dergleichen wolle Zeit haben, wenn es überhaupt komme.

Während Konrad auf diese Weise im Strandort lebte, verbrachten die Sprengen ihre Tage in Sahnitz in recht unbehaglicher Stimmung. Der Kommerzienrath war außer sich über den tollen Streich seines Sohnes und nicht minder über das große Aufsehen, welches dasselbe allerwärts hervorgebracht hatte. Man hütete sich zwar, in seiner Gegenwart davon zu sprechen, aber er merkte recht wohl an dem verlegenen Still-schweigen, daß bei seinem plötzlichen Erscheinen im Kasino, auf der Regalbahn oder wo sonst sich die Herren seiner Bekanntschaft zusammensanden, sofort eintrat, was wieder den Gesprächsgegenstand gebildet hatte. Gern wäre er entflohen, wenn er nur die Rückkehr nach Greifswald und die Fragen und das Bedauern seiner Geschäftsfreunde nicht noch mehr gefürchtet hätte. Mochte hier wirklich Jemand Miene, mit ihm über die Geschichte zu sprechen, so konnte er ihm ausweichen, daheim mußte er standhalten. So entschloß er sich denn, bis nach der Verhandlung gegen Gerd Runge, zu welcher seine Töchter ohnehin wieder in Bergen erscheinen mußten, in Sahnitz zu bleiben, und die beiden Mädchen hatten böse Tage bei dem Vater. Wilhelmine ließ sich das wenig anfechten. Sie war es gewohnt, von ihm getadelt zu werden, lebte ihr eigenes Leben und hatte mit einer jungen Schauspielerin aus Dresdens Freundschaft geschlossen, mit der sie nun im Walde und im Angesichte des Meeres klassische Dramen recitirte. Sie glaubte den Beruf zur Tragödin in sich entdeckt zu haben, war ganz von diesem neuen Gedanken erfüllt und hatte Gerd Runge und ihre Liebe für ihn darüber ganz, Konrads Fischer-Jöhl aber zum großen Theil vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Aachen, 7. Aug. Gelegentlich der Erinnerungsfest der Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40 richtete der Kaiser folgendes Telegramm an dasselbe: „Gowes, 6. August. Ich gedenke am heutigen Tage dankbar der ruhmvollen Theilnahme der Hohenzollern-Füsilier an der Schlacht von Spichern und ihrer Verdienste in der vorhergegangenen Zeit des Grenzschuges.“

München, 8. Aug. Das Gemeinde-Kollegium hat dem Magistratsbeschlusse, für die Sebanfeier 5500 Mk. zu bewilligen, einstimmig und ohne Debatte zugestimmt. Die Feier wird mit einem Festzuge von Veteranen, Schützen und Turnvereinen eröffnet, der sich am Abend unter Fackelbeleuchtung durch das Siegesthor und die Ludwigsstraße entlang zur Feldherrnhalle begiebt. Die Ludwigsstraße wird dazu als via triumphalis, wie beim Kruppeneinzuge 1871 geschmückt. Vor der Feldherrnhalle, wo am Armeedenkmal Vorbeertränze niedergelegt werden, gelangt ein von 1000 Sängern vorgetragen, patriotisches Lied zum Vortrag, dem sich eine Ansprache anschließt. Unter Glockengeläute und Kanonendonner wird die Feier mit der Nacht am Rhein geschlossen.

Kattowitz, 8. Aug. Wie die Kattowitzer Zeitung meldet, streifen auf der Kohlengrube Zagorze 700 Bergleute. Um etwaige Unruhen zu unterdrücken, wurde Militär herbeigerufen.

Marine.

Newyork, 1. August. Von Kiel zurückgekehrt ist jetzt der Bundeskreuzer „Newyork“. Die ganze Besatzung vom Kapitän herab bis zum Schiffsjungen, spricht nur in Ausdrücken der höchsten Bewunderung von Sr. Maj. dem Kaiser und seinem denkwürdigen Besuche auf den amerikanischen Schiffen. Nicht nur hat die Art und Weise seines Auftretens, königlich und frei zugleich, Jedermann bezaubert, und das er gerechte Lob, das er den amerikanischen Schiffen und der dort herrschenden Disciplin zollte, für ihn eingenommen, weit mehr noch gewann ihm die an den Krieg gelegte überraschende Kenntniss aller Einzelheiten des See-Kriegswesens „vom Kiel bis zum Flaggenknopf“, wie Kapitän Evans sagt, die Gunst der Theerjaden. Sr. Maj. ließ Nachts um 1 Uhr vom Souper aufstehend, im Maschinenraum Uebungen mit Auswechseln von Maschinenteilen, Proben bezüglich der schnellsten Schließung der wasserdichten Compartiments und schließlich einen Alarm der ganzen Schiffsbesatzung vornehmen, immer die Uhr in der Hand, die Sekunden zählend. Kapitän Evans meinte, einen Mann wie Seine Majestät den Kaiser gebe es nicht zum zweiten Male unter der Sonne; er habe noch nie Jemand mit so weitem Horizont und so gründlichem Wissen in den verschiedensten wissenschaftlichen Fächern gesprochen. Woher Sr. Maj. neben den Regierungsgeschäften und den Repräsentationspflichten noch Zeit für so ernste Studien und Kunstliebhabereien, Jagdgesellschaften und Nordlandsfahrten nehme, sei ihm räthselhaft, wenn er sich auch von der fabelhaften körperlichen und geistigen Elastizität des Kaisers zu überzeugen Gelegenheit gehabt habe. Kap. an Evans meinte, es sei von großem Werthe für den Weltfrieden, daß die Welt Sr. Maj. den Kaiser nicht bloß aus lächerlichen Zeitungsberichten, sondern von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt habe; mit einem solchen Genie

anzubinden würden auch die verbundenen Russen und Franzosen kaum wagen, deren Vertreter in Kiel und Hamburg so verblüffte Gesichter geschnitten hätten. — Solche Ansichten sind bei Amerikanern, die nur Kraft und Erfolg anstauen, nichts Wunderbares. Uebrigens haben sie sich bei Schilderung der veranstalteten Exercitien und der dabei von der Besatzung benutzten überlegenen Fertigkeit, Hürtigkeit und Disciplin nicht blöde benommen. Danach mußte die aus allen Nationen zusammengewürfelte Mannschaft der amerikanischen Kriegsschiffe die tüchtigste der Welt vorstellen, eine Annahme, zu welcher die Gründe bisher gefehlt haben, schon deshalb, weil die Mannschaft durch allzuhäufige Desertationen in ewigem Wechsel verbleibt. Es werden gegenwärtig zur Remannung der neuen Schiffe 4000 Mann gesucht; die Behörden klagen darüber, daß sich so wenig brauchbare Leute zum Dienst melden, und befürchten, daß sie die Schiffe deshalb im September noch nicht seefertig haben können, sie müßten denn mit mangelhafter Besatzung sich genügen lassen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 8. August. Einen langen und festen Schlaf hatte ein Theilnehmer am Schützenfeste. Auf dem Heimwege vom Feste am Dienstag Morgen hatte er den Weg verfehlt und war auf eine Weide am Milchbrinkswege gerathen. Jedemfalls in der Meinung, daß er hier in seinem Heim sich befinde, hatte er seinen Rock ausgezogen und sich zum Schlafen niedergelegt. Morpheus hatte aber den Schläfer so fest in seine Arme genommen, daß er den ganzen Tag über nicht wieder zu sich kam und auch trotz des gewaltigen Unwetters am Dienstag Abend und während der Dienstagnacht nicht erwachte. Am Mittwoch Morgen wurde der von dem Regen und der Kälte fast Erstarrte von einem Arbeiter aufgefunden und aus seinem festen Schlafe gerüttelt. Zu sich selbst gekommen, war er nicht wenig erstaunt über die Verhältnisse, in denen er sich befand. Er drückte dem Arbeiter ein Geldstück in die Hand und schlug sich dann schleunigst in die Blöße.

Bremen, 8. August. Zur Erleichterung des Besuchs der Deutsch-Nordischen Handels- u. Industrie-Ausstellung in Albeck sollen vom 10. d. Mts. ab bis einschließend den 29. September an jedem Sonnabend, Sonntag und Mittwoch auf den Stationen Harburg H., Uelzen, Celle, Lehrte, Hannover, Hildesheim H., Bielefeld, Stade und Bremen zu allen fahrplanmäßigen Zügen Sonderrückfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Albeck zu ermäßigten Fahrpreisen und mit tarifmäßiger Gültigkeitsdauer, jedoch ohne Berechtigung für Freigezack zur Vorauszahlung gelangen. Mit Ausnahme der Fahrkarten auf Stade haben sämtliche Sonderrückfahrkarten Gültigkeit für alle Züge. Bei Benutzung von D-Zügen ist die tarifmäßige Platzkartengebühr zu entrichten. Auf der Hin- und Rückreise ist je einmalige Fahrtunterbrechung gestattet.

Vermischtes

Schneidemühl, 7. Aug. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Polizeiergeanten Huchen zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, weil er es als Beamter unterlassen hatte, gegen die Theleute Bruch, welche in seinem Hause eine Gastwirthschaft betrieben, Anzeige zu erstatten wegen Ueberschreitung der Polizeistunde und wegen Kuppellei.

Koblenz, 6. Aug. In letzter Zeit sind wieder neue Neblausherde in den Landkreisen St. Goar aufgefunden worden, und zwar je einer in den Gemarkungen St. Goar, Urbar und Werlau. Diese Herde sind umso mehr von Bedeutung, als sie in Bezirken liegen, in denen von der Neblaus bisher nichts wahrgenommen worden war. Glücklicherweise befinden sich die neuen Herde auf vereinzelt liegenden Nebfeldern, die mit größeren Nebständen nicht unmittelbar in Verbindung stehen. Der Umfang der Anfieckung in den einzelnen Feldern ist noch nicht vollständig festgestellt; in der Urbarer Gemarkung sind 43 mit Nebläusen besetzte Stöcke aufgefunden worden.

Rom, 8. August. Gestern Abend 9 Uhr fanden auf der Insel Elba und in Pisa leichte Erdstöße statt.

Rio de Janeiro, 6. August. Aus Bahia de Pernagus, der Hauptstelle der brasilianischen Diamantgrubenbesitzer, gelangt die Nachricht hierher, daß in den dortigen Minen ein schwarzer Diamant von phänomenaler Größe gefunden ist. Derselbe wiegt nicht weniger als 3100 Karat (?), 2129 Karat mehr, als der größte bisher existirende, dessen Gewicht 971 Karat beträgt. Dieser Riesenstein ist im Besitze einer französischen Firma in Bahia, mit welcher sich die brasilianische Regierung sofort wegen Ankauf desselben für das Museum in Rio de Janeiro in Verbindung gesetzt hat. (?)

Chevlots, Loden, Kammgarn und Buxkin

à Mk. 1.35 per Meter

doppeltbreit nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus
Tuch-Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Verkauf.

Der Kaufmann E. Eilers hieselbst will seine zu **Feldhausen** belegenen

Ländereien,

nämlich den im Grundbuche der Gemeinde Schortens zu Artikel Nr. 390 zur Größe von **485,03 ha** verzeichneten Grundbesitz, zum Austritt auf den 1. November d. Jz. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und findet zweiter Versteigerungstermin am

Dienstag, den 13. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, in **Zecken's** Wirthshause zu **Feldhausen** statt.

Eine Fläche von etwa 5 Grajn ist mit Hafer bestellt und kann dieser entweder mit dem Lande oder auch besonders verkauft werden.

Die Ländereien sind gut cultivirt und würden sich nebenbei auch vorzüglich zum Sandgraben eignen, da dieselben an der Straße gelegen sind. Kaufliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß weitere Termine nicht abgehalten werden sollen, vielmehr

in diesem Termine der Zuschlag erfolgt, wenn annehmbar geboten wird.
Neuende, 5. August 1895.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Nov. oder später eine 5räum. eb. auch 6räum. **Stagenwohnung.**
B. Meemten, Margarethenstr. 5.

Laden

miethfrei zum 1. November, Bismarckstraße 6 an bester Lage, der **Laden** links mit Wohnung und gr. Kellerräumen zum 1. November. Näheres **J. A. Popken,** Königstr. 50.

Zu vermieten

die **Stagenwohnung** verl. Güterstraße 21 zum 1. November cr., Preis 276 Mk. p. a. **Geflügel**freunden kann diese Wohnung besonders empfohlen werden, da großer eingetragener Hühnerhof mit Stall zc. billig abzutreten ist. Auskunft ertheilt Herr **Stango,** Hinterstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. **zwei Wohnungen** von je 5 Zimmern nebst Küche, Bodenkammer zc. mit Wasserleitung in den Gräßl. Püttichauschen Häusern, Wallstraße 8 und 9.
Schönhoff, Wallstr. 8.

Zu vermieten

ein hübscher **Laden mit Wohnung,** pro anno 1000 Mk., auf sofort oder später. Ein Lagerkeller ist ebenfalls noch vorhanden. Reflectanten wollen sich an mich wenden.
Th. Säß, Wilhelmshaven.

Hochherrschafft. Wohnung,

Roonstraße 14, gegenüber Hempel's Hotel, II. Etage, 7 geräum. Stuben, 1 Badekammer und Küche und 2 Manfardenkammern, 2 Kellerräume am 1. November miethfrei. Näheres **J. N. Popken,** Königstraße 50.

Zu vermieten

eine 3räum. **Unterverwohnung** in **Neubremen** zum 1. Nov. cr. Näheres bei **F. Sturichs,** Peterstr. 41.

Der Oberfeuerwerker **O. Wetgelt** wünscht sein Bismarckstraße Nr. 24 hier belegenes

Haus

durch mich unter der Hand zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig; geringe Anzahlung.
Reflectanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.
Zooman, Notar.

Zu vermieten

eine 5räumige **Stagen-Wohnung,** Bismarck- und Güterstraßen-Ecke, und eine 4räumige **Wohnung,** Bismarckstraße 23.
F. Barschat, Bismarckstr. 23.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein schön belegenes **möbl. Zimmer,** allein oder mit Schlafstube, auch ohne Möbeln.
Bismarckstr. 18a, 1. Et. r.

Ein Laden,

Wallstraße 24a, in welchen ein flottcs Möbelgeschäft betrieben wird, ist zum 1. November miethfrei. **A. Dorrman,** Wörsenstr.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine **Stagenwohnung,** bestehend aus 5 Räumen.
Bismarckstr. 32, am Park.

Laden

mit 2 großen Schaufenstern, Bismarck- und Güterstr.-Ecke, zu vermieten.
F. Barschat.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. **Zimmer.** Näheres bei **Wengers,** Friederikenstr. 1, p. I.

Zu verkaufen

meine **Tanzhalle** nebst Restaurationszelt auf dem Schützenplatz.
H. Frerichs.

Ein fast n. **Pianino** (Einfachpr. 900 Mk.) steht billig zu verk. Wo f. d. Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein **Ruecht** von 14 bis 16 Jahren. Zu esfr. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein gut möbl.
Zimmer, part., sep. Eingang.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

50 Mt. unter Ladenpreis!
Hoyer, Fabrikat „Seidel & Naumann“, 95er Modell, wenig gebraucht, zu verkaufen.
J. Eilers, Uhrmacher, Bochhorn.

Ein Stallgebäude,
Fachwerk, mit Bretterverchlagung,
2 kleinere Ställe, 1 heizbarer
Badestuhl, 2 amerik. Källdöfen
und ein transportabler kupferner
Waschkeffel mit Feuerungs-Anlage
süde ich unter der Hand zu verkaufen.
Otto Wutschke,
Altendeichsweg 22a.

Zu verkaufen
ein am Oldenburger Bahnhof
in Bremen gelegenes, zur Wirt-
schaft eingerichtetes Haus unter
sehr günstigen Bedingungen. Es
ist dasselbe zunächst zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
Theodor Asch,
Bremen, Palmstraße Nr. 8.

Gesucht
zum 1. Oktober event. 1. November
ein **Schelling** mit guten Schulkennt-
nissen für ein Kolonialwaarengeschäft.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Für ein flottes Eisen-, Stahl- und
zurwaren-Geschäft wird unter gün-
stigen Bedingungen per sofort oder
später ein Sohn rechtlicher Eltern als
Lehrling
gesucht. Off. beliebe man zu richten
unter **W. 50** an die Exped. der
„Fabe-Zeitung“ in Barel.

Gesucht
ein Sohn rechtlicher Eltern, der Uhr-
macher werden will.
August Jacobs.

Wer schnell u. mit gerin gen
Kosten **Stellung** finden will, ver-
lange per Postkarte die „Deutsche
Bakanz-Post“ in Göttingen a. N.

Eckwarden
(Hirichs Sommergarten)
Allen Ausflüglern, großen oder
kleinen Gesellschaften angelegentlich
empfohlen. — Tanzsaal. — Regalbahnen.
NB. Vereine werden um vorherige
Anmeldung gebeten. — Ballmusik. —
Piano. — Orchestration.

Erwarte in den nächsten Tagen eine
ladung beste schottische **Nußkohlen**
und eine ladung beste schottische
Stückkohlen und empfehle dieselben
zu billigsten Preisen.
Bestellungen werden baldigst erbeten.
Ch. Horn, Bremerstr. 9.

Holz- u. Metall-Särge,
sow. **Leichenbelleid.-Gegenstände**
empfehlen bei Bedarf
Chr. Wehn Ww.

Bekanntmachungen,
betreffend **Ausnahmen von dem**
Verbote der Sonntagsarbeit,
zum Anhängen in den Betriebsstätten,
hält vorrätzig und empfiehlt die
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Säh.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist
zur Herstellung und Erhaltung eines
zarten blendendweissen Teints un-
erlässlich. Bestes Mittel gegen
Sommersprossen. Vorrätzig Stück
50 Pfg. bei Ludw. Janssen.

Verschlossen vers. das 6. u. 7. Buch
Dieses gegen Einsendung d. Betrages
von 4 Mt. 50 Pf. oder Nachnahme
G. Müller, Oldenburg, Langestr. 34.

Dreirad
abhanden gekommen; staubgrau ge-
strichen, Pedale verlängert, Gummi-
reifen mit Draht befestigt. Wieder-
bringer angemessene Belohnung. Ab-
zugeben bei
Obermeister **Schulz, Rooststr. 57.**

Junge
Tauben,
Enten,
Hühner
— beste Kornmaße —
lebend oder auch gerupft, hält stets
vorrätzig
Wilh. Schlüter.



In dem
Total-Ausverkauf
von
W. Blau,
Neubremen,
wegen Wegzugs von hier
stehen für die nächsten Tage:

Leinen,
Halbleinen,
Bettuchleinen,
Bettzeug u.
Schürzenzeuge
zu äußerst billigen Preisen zum
Verkauf.

Metall- und Holzsäрге
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Häcksel
50 Kilogr. 3 Mt.,
sowie

Lager- u. Streustroh
empfehlen
Gerh. Popken, Kopperhörn.



Es ist ein Vergnügen,
wenn man Zahnschmerz hat
und hat **Ernst Muff's** welt-
berühmte schmerzstillende Zahn-
wolle zur Hand. Dieselbe vertreibt
jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in
fast jeder guten Drogerhandlung à Rolle
35 Pf. zu haben und ist wohl 10mal
zu gebrauchen.
Nur **Ernst Muff's** Zahnwolle
(mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt
und hilft sicher. Man nehme nichts
anderes an.
Engros-Lager für Wilhelmshaven:
Rich. Schmann, Drogerh.

Jeden **Mittwoch** und **Sonntabend**
von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei
meinem Bahnlager am Meyerweg
prima Nußkohlen,
à Centner 90 Pfg.
Wilh. Rätjen.

Fluthkalender
für die Badesaison empfiehlt
die **Buchdruckerei des Tagebl.**
Th. Säh.

Zum Crémestärken
ist und bleibt das einfachste, schönste
und praktischste
die pulv. Crémestärke, Packet 20 Pf.,
von R. Schmidt Ww., Frh. W. Richt-
mann Nachf., Magdeburg. Vorrätzig
in allen Droger-Handlungen.]

F L O R A.
(Vorm. I. M. Weiske.)
Hente Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball
mit neu besetztem Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Herrmanczyk.

Burg Hohenzollern.
Hente Sonntag:
Grosses Garten-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem:
Öffentl. Tanzmusik
bei
stark besetztem Orchester.
Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
W. Borsum.

Gasthof „Cap-Horn“.
Hente Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Decker.

Wilhelmshalle.
Hente Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr Abends.
G. Scholvien.

Berger's
Germania
Cacao
Fabrik
Robert Berger,
Pörsneck i. Th.
Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Caffeehaus im Vareler Walde.
Sommerrestaurant I. Ranges.
Elektrische Beleuchtung aller Räume u. des Gartens.
Der große schattige Park bietet Schulen, Vereinen, Regalclubs, Touristen
u. angenehmen Aufenthalt. Diners von Mt. 1.50 bis Mt. 10.00 bei vor-
heriger Anmeldung. Saisonspeisen. Doornkaat-, Pilsener Bier u. Münchener
Bienenbräu auf Eis. Civile Preise, aufmerksame Bedienung.
Otto Dörrier.

Berger's
Brauselimonade-
Bonbons
Fabrik
Robert Berger,
Pörsneck i. Th.
Niederlage bei E. Lammers, Peterstrasse 85.

Großh. Baugewert- u. Maschinenbauerschule
zu Barel a. d. J.
Beginn des Winter-Semesters am 7. November d. J. Mel-
dungen u. werden bis auf Weiteres an die Direktion nach Olden-
burg i. Gr. erbeten.

Das Pfand- u. Leih-
verbunden mit
An- u. Verkauf-Geschäft
von
W. Harms,
neue Wilhelmsh. Str. 22,
empfiehlt sich zur Annahme von neuen
u. getragenen Kleidungsstücken, Betten,
Uhren, Schmuck, Gold- u. Silberfachen u.

Bier-Niederlage und
Mineralwasser-Anstalt
von
Georg Endelmann
Königsstraße 47.
Lagerbier von Th. Fetzkofer, Jever.
Kulmbacher Bier (Nizzi-Bräuerei).
Weißbier (Aktienbrauerei vorm. Bolle,
Berlin).
Seltener Wasser, Brause- u. Limonade von
vorzüglichem Geschmack.
Harzer Königsbrunnen von Goslar
a. Harz.

Wiederverkäufern Rabatt!
Wollene Strumpfgarne
(Kammgarne)
offizieren garantiert fehlerfrei:
500 Gramm.
3 Pfd. secunda zu 4 3/4 Mark
3 Pfd. prima zu 6 Mark
3 Pfd. extra zu 6 1/2 Mark
3 Pfd. Eidergarn zu 7 1/4 Mark
3 Pfd. dito fein zu 8 1/2 Mark
3 Pfd. dito feinst zu 10 Mark
Muster franco. *)
Vigogne, Estremadura, Merino und
Rockgarne
in Wolle und Baumwolle
liefern zu billigsten Tages-
preisen
E. M. Her & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
Von 20 Mark an Franco-Versandt
Innertal Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und
Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Halte mein großes Lager von
Waschbälgen,
Simern,
Badebännen,
Waschmaschinen,
Zengrollen,
sowie alle Arten **Böttcherwaren**
zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Reparaturen, sowie alle in mein Fach
schlagenden Arbeiten werden schnell u.
billig ausgeführt.
A. Staub,
Böttchermeister,
Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.
Hölzerne **Abort-Tonnen**, sowie
Zorffrenntübel empfehle zu sehr
billigen Preisen. D. D.

Kinder-
wagen
größtes und billigstes Lager
Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Ia. Apfelwein
10/1 Flaschen Mt. 3.
E. Lammers, Peterstr. 85.
Tapeten!
Naturrolltapeten von 10 Pfg. an,
Stofftapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterkart. überallhin franco.
Gebrüder Ziegler in Klineburg.

Das Pfandleih-Geschäft
von
J. H. Paulsen in Bant,
verf. Rooststr. vis-à-vis der kath. Kirche
empfiehlt sich zur Annahme von
Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren,
Gold- u. Silberfachen, neuen und
getragenen Kleidungsstücken und
sonstigen Gegenständen aller Art.

Zum Schützenfest!

Bringe meine an der neuen Wilhelmshavener-
straße belegene



Wirthschaft
in gütige Erinnerung. Für gute Speisen und Ge-
tränke, sowie für ausreichende Stallung ist bestens
gesorgt.

Fr. Th. Siems.

Schützenhof Bant.

Während des diesjährigen Schützenfestes
in der **Concerthalle** täglich von 4 Uhr
Nachmittags an:

Großes Concert

ausgeführt von der augenblicklich mit den ersten Spezialitäten ver-
sehenen Gesangs- und Komikertruppe **Hartmann.**

Näheres durch Plakate.

Zum fleißigen Besuch ladet freundlichst ein

A. Hartmann. F. Tenckhoff.

Tonhalle.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lippert.

Mühlengarten, Kopperhörn. Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein

Th. Frier, Ulmenstraße.

Café Arnoldt.

Eingang von Heppens.

Den Besuch meiner Lokaltäten halte dem geehrten Publikum
bestens empfohlen. Solide, billige Preise für Speisen und Getränke.
Aufmerksame, zuvorkommende Bedienung. Special-Ausgang des vor-
züglichen Aaricher Exportbieres 0,3 Liter 10 Pfg.

Schachtungsvoll

C. J. Arnoldt.

Adressbücher

hält stets am Lager
die Buchdruckerei des Tagebl.
Th. Süß.

Damen finden freundl. und
discrete Aufnahme.
Frau **H. Zolland**, Barel i. D.

Neue Gmder Herings,

pro Stück 5 u. 8 Pfg.,
empfiehlt

Wilh. Oltmanns.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Flaschenbier

unter vollkommenem Luftabschluss
mit Kohlendioxid u. neuesten
Stiefelapparaten abgezogen,
officire frei Haus in 1/3 l. Flaschen.

40 Fl. helles Tafellagerbier M. 3,—

20 " " " " 1,50

12 " " " " 1,—

33 " **Fürstenbräu** nach

Münchener Art " 3,—

16 " **Fürstenbräu** " 1,50

C. J. Arnoldt,

Telephon Nr. 9 und 55.

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestaute Nerven- und
Sexual-System**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt **Berlin,**

Dr. Meyer Kronenstrasse

Nr. 2, 1 Tr.

heilt Syphilis und Mannes-

schwäche, Weissfluss und Haut-

krankh. n. langjähr. bewährt.

Methode, bei frischen Fällen in

3 bis 4 Tagen; veraltete und

verzweif. Fälle obenf. in sehr

kurzer Zeit. Nur v. 12—2,

6—7; (auch Sonntags). Auswärt.

mit gleich. Erfolge briefl. und

verschwiegen.

! Eckwarderhörne!

Eilers Gasthof

hält sich Ausflüglern, Durchreisenden,

Bereinen u. bestens empfohlen. Schöne

Restaurations-Räumlichkeiten, Regel-

bahn, Garten; für Ausspann große

Stallräumlichkeiten. Eigenes Gespann

jederzeit zur Stelle. 5mal täg-

liche Verbindung zwischen Eckwarder-

hörne und Wilhelmshaven.

Wilh. ab: 7.25, 10.30, 2.00, 3.30, 7.05.

Eckw. ab: 8.—, 11.10, 2.40, 4.10, 8.—.

Fahrtzeit 30 Minuten.

Hochachtungsvoll

Wilh. Eilers.

Langjähriger Buffetier im Hotel „Burg

Hohenzollern“.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen

rauhe und spröde Haut, sowie zum

Waschen und Baden kleiner Kinder.

Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf.

bei **Ludw. Janssen.**

Haltbarster

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bernstein-Schnellrocken-Oelack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht

nachbleibend, mit Farbe in 5 Minuten, un-

übertrefflich in Härte,

Glanz u. Dauer, allen

Spiritus- u. Fußboden-

Glanzläden anhaltbar-

keit überlegen. Einfach

in der Verwendung,

daher viel begehrt für

jeden Haushalt! In 1/2

Schutzmarke 1 und 3/4 Kilo-Dosen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,

gegründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-

ausfische und Prospekte gratis, in

Wilhelmshaven bei Hugo Lüdike,

Roonstraße, Rich. Lehmann, Bis-

markstraße.

Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungs-

stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden

und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,

Gold- und Silberfachen, Schuh- und

Stiefelwaaren u. u.

A. Jordan,

Lonndiech Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Weltberühmtes, einzig in seiner Art existirendes

Eden-Theater

MELICH.

Vornehmstes reisendes Künstler-Etablissement allerersten Ranges.

Wilhelmshaven-Bant.

Täglich während des Schützenfestes 3 große **Willant-Vorstellungen.**

Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Wunderbare hier noch nie gesehene Kunstleistungen.

Künstler und Künstlerinnen I. Ranges.

Sensationelles Programm!

Einzig in der Welt bestehende Wunder-Dressur

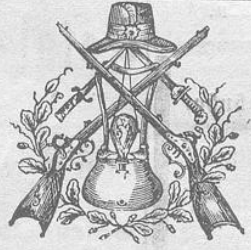
von Frau Direktor Melich.

8 grosse Riesen-Doggen.

Velociped-Fahren auf richtigen Hochrädern von 6 Doggen.

Zum zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Carl Melich, Direktor.



Programm

zum Schützenfest

am 11., 12. und 13. August 1895.

1. Festtag:

2 Uhr: Versammlung der Schützen (active und passive) im Parkhaus,
um 3 Uhr Abmarsch nach der Bismarckstraße, Altestraße, Neuestraße, Dis-
friesenstraße, Wallstraße, Viktoriastraße, Güterstraße, Roonstraße, Kronprinzen-
straße, Königstraße, Oldenburgerstraße, Roonstraße (10 Minuten Raft in
Hempel's Hotel), Kronprinzenstraße, Kaiserstraße, Wilhelmstraße, Roonstraße,
Güterstraße, Marktstraße, neue Wilhelmshavenerstraße nach dem Festplatz.
Schießen von 4 1/2 bis 8 Uhr Nachmittags nach den Königscheiden und
Prämien scheiben. Nachmittags Volksbelustigungen. 4 1/2 Uhr Concert im
Concertgarten des Schützenhofes event. im Saal. Abends nach Schluß des
Schießens Umzug über den Festplatz und Proclamation des Königs im
Schützenhof. Abends 8 1/2 Uhr: Anfang des Schützenballes bei doppelt be-
setztem Orchester. Essen à la carte.

2. Festtag:

Schießen Morgens von 8 1/2—11 1/2 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr,
Nachmittags 3 Uhr: Volksbelustigungen, Concert im Concertgarten, Kinder-
Vergnügen und Kinderball im Schützenhof. Abends 8 Uhr: Schützenball bei
doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

3. Festtag:

Um 12 Uhr Mittags: Versammlung der Schützen im Vereinslokal.
Um 12 1/2 Uhr: Abmarsch nach dem Festplatz. Um 1 Uhr: Gemeinlich-
liches Diner im festlich geschmückten Schützenhause, an dem sich auch Nicht-
mitglieder theilnehmen können. Couvert 2 Mark. Schießen von 2—6 Uhr.
Demnach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Schützenkönigs nach
dem Schützenhof. Nachmittags Volksbelustigungen. Von 3 Uhr ab: Concert
im Concertgarten wie an den beiden ersten Tagen. Abends 8 Uhr: Anfang
des Schützenballes bei doppelt besetztem Orchester. Essen à la carte.

Anmerkung: Das den Schützenhof besuchende Publikum zahlt für
jedes Concert 30 Pfg., sowie für Eintritt in den Saal während des Balles
50 Pfg., für die Theilnahme am Ball für jeden Ballabend 3 Mark. Partout-
karten für Concert und Ball für alle 3 Tage 6 Mk. Den Anordnungen
des Vorstandes und des Vergnügungs-Comitèes ist in jeder Beziehung
Folge zu leisten.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich auswärtige Schützen, sowie ein
verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit zur Theilnahme am
Feste ergebenst einzuladen. Mitglieder, welche sich nicht am Ausmarsche theil-
nehmen, dürfen am Königschießen nicht theilnehmen.

Der Vorstand des Wilhelmshav. Schützenvereins.

Zum diesj. Schützenfest!

Meine doppelte Tanzbude nebst
Restaurationsräumen empfehle dem
hiesigen und auswärtigen Publikum
zum fleißigen Besuch. Feines St.
Johanni-Bier und kalte Speisen halte
vorräthig zu jeder Tageszeit.

Schachtungsvoll

H. Frerichs.

Wilhelmshaven, den 7. August 1895.

Haushaltungskohle!

Empfing eine Ladung
beste schottische Kohlen.

Empfehle dieselben aus dem Schiff zu billigstem Preise.

A. Bahr.